



AUGUST VETTER BERUFSKOLLEG BOCHOLT
Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster



SCHULPROGRAMM

Stand: Februar 2014 (Korrekturvorlage)

Vorbemerkung

Im Jahr 2007 wurde das Leitbild des August-Vetter-Berufskollegs¹ verabschiedet und veröffentlicht. In ihm wird das Grundverständnis unserer Schule als einer katholischen berufsbildenden Schule in Trägerschaft des Bistums Münster dargestellt. Die im Leitbild beschriebene, auf die christliche Botschaft bezogene weltanschauliche Haltung mit ihren notwendigen Konsequenzen im Hinblick auf ein ganzheitliches Menschenbild, ein ganzheitliches Bildungsprinzip und gelebte Wertevermittlung im Unterricht und im gesamten Schulleben ist die Basis für das tägliche Wirken an unserer Schule.

Auf der Grundlage des Leitbildes erfolgte die Entwicklung des vorliegenden Schulprogramms, das sich noch in der Erarbeitungsphase befindet. In stetiger weiterer Auseinandersetzung mit den bisher vorliegenden allgemeinen Grundgedanken des Leitbildes dient es der Konkretisierung und Aktualisierung verschiedener Zielvorstellungen, Handlungskonzepte und Umsetzungsmöglichkeiten. Ziel ist es, den gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern beschrittenen Weg der Gestaltung und Entwicklung unserer Schule konstruktiv weiterzugehen. Die schriftliche Fixierung der Vorstellungen im Schulprogramm dient dazu, in einen klar beschriebenen, offenen und transparenten Prozess der systematischen Schulentwicklung einzutreten, der von allen am Schulleben Beteiligten getragen und begleitet wird und der dazu beiträgt, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit am August-Vetter-Berufskolleg auch in die Zukunft hinein auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern.

**Jede Zeit
hat ihre Aufgabe
und durch
die Lösung derselben
rückt die Menschheit
weiter.**

(Heinrich Heine)

Motto sowohl zur Feier des 25- als auch des 40jährigen Bestehens
des August-Vetter-Berufskollegs

¹ Overbeck, Konrad (Hrsg).: „Der Vetteraner“ – Schriftenreihe des August-Vetter-Berufskollegs Bocholt, Bd. 2 2007
H:\AugustVetterBocholt\2- Unterlagen Schulentwicklungsarbeit 2013-11-06\2. Schulprogramm\2.1
Dokumente zur Schulprogrammarbeit\2.1.1 Schulprogramm\Schulprogramm 2013\2014-02-13
Schulprogramm AVB.doc



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
1 Das August-Vetter-Berufskolleg	5
1.1 Kurzportrait und Bildungsangebot.....	5
1.2 Aufbau, Struktur und Organisation.....	6
1.3 Das Leitbild des August-Vetter-Berufskollegs.....	6
2 Grundsätze des Schulentwicklungskonzepts	7
2.1 Funktion des Schulentwicklungskonzepts.....	8
2.2 Weiterführung des Schulprogramms und Leitbildes.....	8
3 Schulentwicklungsarbeit	9
3.1 Aufgaben und Schwerpunkte der Schulentwicklungsarbeit.....	9
3.2 Verantwortlichkeiten und Aufgaben.....	9
3.2.1 Planungsgruppe Schulentwicklung.....	9
3.2.2 Fortbildungsplanung.....	9
3.2.3 Evaluation.....	9
4 Leitideen und Qualitätsansprüche	
– Bestandsaufnahme und Ziele in zentralen Entwicklungsbereichen 10	
4.1 Welt- und Menschenbild.....	10
4.1.1 Bestandsaufnahme.....	10
4.1.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	13
4.2 Gelebtes Miteinander.....	13
4.2.1 Bestandsaufnahme.....	13
4.2.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	15
4.3 Kommunikation und Transparenz.....	16
4.3.1 Bestandsaufnahme.....	16
4.3.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	20
4.4 Außenkontakte.....	21
4.4.1 Bestandsaufnahme.....	22
4.4.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	23
4.5 Unterrichtsqualität.....	24
4.5.1 Bestandsaufnahme.....	24
4.5.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	27
4.6 Unterrichtsentwicklung und Lernfeldkonzept.....	28
4.6.1 Bestandsaufnahme.....	28

4.6.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	29
4.7 Arbeit in Bildungsgangskonferenzen.....	29
4.7.1 Bestandsaufnahme.....	29
4.7.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	30
4.8 Individuelle Förderung.....	30
4.8.1 Bestandsaufnahme.....	31
4.8.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	34
4.9 Lern- und Arbeitsumgebung.....	34
4.9.1 Bestandsaufnahme.....	34
4.9.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	35
4.10 Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung.....	35
4.10.1 Bestandsaufnahme.....	36
4.10.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	39
4.11 Fortbildung.....	39
4.11.1 Bestandsaufnahme.....	40
4.11.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	41
4.12 Medienausstattung.....	41
4.12.1 Bestandsaufnahme.....	41
4.12.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	43
4.13 Stunden- und Vertretungsplan.....	43
4.13.1 Bestandsaufnahme.....	43
4.13.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	44
4.14 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung	44
4.14.1 Bestandsaufnahme.....	44
4.14.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	47
4.15 Schulprojekte.....	48
4.15.1 Bestandsaufnahme.....	48
4.15.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	49
4.16 Öffentlichkeitsarbeit.....	49
4.16.1 Bestandsaufnahme.....	50
4.16.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	52
4.17 Inklusion.....	53
4.17.1 Bestandsaufnahme.....	53
4.17.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	53
4.18 Ausbildung neuer Lehrkräfte.....	54
4.18.1 Bestandsaufnahme.....	54
4.18.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben.....	54

5 Anhang..... 54**1 Schularstellung: August-Vetter-Berufskolleg****1.1 Kurzportrait und Bildungsangebote**

Das August-Vetter-Berufskolleg ist ein katholisches Berufskolleg in Trägerschaft des Bistums Münster am Standort Bocholt. Derzeit werden am August-Vetter-Berufskolleg ca. 360 Schülerinnen und Schüler von 28 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Neben zwei größeren öffentlichen, vornehmlich kaufmännisch und gewerblich-technisch ausgerichteten Berufskollegs vertritt unsere Schule den Bereich der beruflichen Bildung und Ausbildung in vier Bildungsgängen des Sozial- und Gesundheitswesens bzw. der Sozialpädagogik. Bildung und Ausbildung gerade in diesem Arbeitsfeld entsprechen christlicher Tradition und beinhalten bezogen auf die Schülerinnen und Schüler die besondere Verpflichtung einer umfassenden Kompetenzvermittlung, damit sie ihrer überaus wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe der Arbeit am und mit dem Menschen gerecht werden können.

Das heutige August-Vetter-Berufskolleg wurde am 01. August 1970 als damals noch „Bischöfliche Fachschule für Sozialpädagogik“ offiziell gegründet. Widmete sich die Schule in den ersten Jahren in der Fachschule für Sozialpädagogik ausschließlich der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern, so erweiterte sich das Bildungsangebot seit 1979. Im Jahr 1998 wurde die heutige Fachoberschule für Gesundheit und Soziales, ein Jahr darauf die Höhere Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales eingerichtet. Das Berufliche Gymnasium mit dem Schwerpunkt Erziehung und Soziales hat im laufenden Schuljahr (2013/14) einzülig den Unterricht aufgenommen. Je nach Bedarf und Anmeldesituation werden die anderen Bildungsgänge derzeit in der Regel ein-, zwei-, teilweise auch dreizügig angeboten.

Basierend auf dem mittleren Schulabschluss bieten aktuell sowohl die Höhere Berufsfachschule als auch die Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neben beruflichen Kenntnissen in zwei Jahren die Fachhochschulreife zu erwerben und anschließend in eine Ausbildung oder ein Studium einzutreten. Beide Bildungsgänge unterscheiden sich außer durch tendenziell leicht unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte vor allem durch ihre Struktur.

Im Rahmen der Klasse 11 der Fachoberschule findet der Unterricht in Teilzeitform an 1,5 Tagen in der Woche statt. An 3,5 Tagen absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein einschlägiges Praktikum im Berufsbereich Sozial- und Gesundheitswesen. Die Klasse 12 erfolgt in Vollzeitform und schließt nach der bestandenen Abschlussprüfung mit dem schulischen und praktischen Teil der Fachhochschulreife ab.

Bei der Höheren Berufsfachschule handelt es sich um einen insgesamt vollzeitschulischen Bildungsgang. In den Bildungsgang sind drei Monate Praktikum integriert; weitere Praktika im Umfang von drei Monaten sind nötig um auch hier den schulischen und praktischen Teil der Fachhochschulreife zu erwerben.

Am Beruflichen Gymnasium wird innerhalb von drei Jahren die allgemeine Hochschulreife erworben. Gleichzeitig ermöglicht dieser Bildungsgang den Erwerb von allgemeinen und beruflichen Kenntnissen im Schwerpunkt Erziehung und Soziales. Der Unterricht ist geprägt durch Lernen unter der beruflichen Perspektive, ein 3-wöchiges Praktikum in Klasse 11 unterstützt dabei eine enge Anbindung an die Praxis. Damit bietet dieser Bildungsgang eine

fundierte und intensive Vorbereitung auf die vielfältigen Berufs- und Studienmöglichkeiten besonders im erzieherischen, sozialen und gesundheitlichen Bereich.

Die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an der Fachschule für Sozialpädagogik erfolgt in drei Ausbildungsjahren. Sie setzt den Abschluss einer der beiden vorgenannten Bildungsgänge, einen einschlägigen Berufsabschluss nach Landesrecht oder andere Hochschulzugangsberechtigungen und einschlägige praktische Erfahrungen voraus und ermöglicht auf diese Weise vielen Schülerinnen und Schülern hausintern eine Fortsetzung ihrer beruflichen Ausbildung. Nach einer theoretischen Abschlussprüfung am Ende zweier Schuljahre schließt die Ausbildung am Ende eines dritten berufspraktischen Jahres mit einer fachpraktischen Prüfung, dem Kolloquium, mit der Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“ ab.

1.2 Aufbau, Struktur und Organisation

Die Schulleitung hat einen Organisationsplan erarbeitet, der nicht nur die Zuständigkeiten im schulischen Tagesgeschäft regelt, sondern auch Transparenz im Verwaltungsablauf der Schule schaffen soll.

Die Verwaltungsarbeit (Schülerdatenbank, Schulstatistik, Schriftverkehr), die zentrale Zeugniserstellung sowie die Stundenplanerstellung und Vertretungsplanung führen die Schulleitung und die Verwaltungskräfte mittels eines EDV-gestützten, vernetzten Systems durch.

Die Unterrichtszeit ist von 8.10 – 15.00 Uhr. Unterrichtet wird nach den jeweiligen Richtlinien der einzelnen Bildungsgänge. Die Umsetzung der Richtlinien erfolgt in den didaktischen Jahresplänen, die in den jeweiligen Fachkonferenzen ständig fortgeschrieben und abgestimmt werden. Entsprechend der Rahmenrichtlinien wird in der Fachschule für Sozialpädagogik u.a. im Rahmen der Lernfelddidaktik unterrichtet. Für Studierende der Fachschule ohne Fachhochschulreife wird ein Ergänzungsunterricht im Fach Mathematik angeboten, damit sie zum Ende der schulischen Ausbildung nach zwei Jahren die Fachhochschulreife erwerben können. Außerschulische Lernorte, Klassenfahrten und Projektwochen sind in allen Bildungsgängen methodisch-didaktisches Prinzip. (Siehe Organigramm im Anhang)

1.3 Das Leitbild des August-Vetter-Berufskollegs

Für den Unterricht in unseren vier Bildungsgängen sowie das gesamte Konzept der Schule und die in ihr vertretene weltanschauliche und pädagogische Zielsetzung sind Leben und Werk von August Vetter Programm.

In besonderer Weise hat er, nach dem die Schule 1985 benannt wurde, den Menschen in seiner Individualität und in seinen sozialen Bezügen in den Mittelpunkt seiner Werke und seines Schaffens gestellt. Hauptanliegen seiner tief religiös geprägten philosophischen und psychologischen Betrachtungsweise ist die Begründung einer ganzheitlichen Sichtweise vom Menschen, die auch unsere tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern und unser Streben nach der Förderung individueller menschlicher Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten maßgeblich prägt.²

² Overbeck, Konrad (Hrsg).: „Der Vetteraner“ – Schriftenreihe des August-Vetter-Berufskollegs Bocholt, Bd. 2 2007, 13f.

Die im Leitbild von 2007 beschriebenen Vorstellungen bezüglich des grundsätzlichen Menschenbildes, der Werteorientierung sowie der Gestaltung von Unterricht und Schulleben werden unter Beibehaltung ihrer Inhaltlichkeit im Hinblick auf folgende Punkte neu formuliert bzw. spezifiziert:

- Welt- und Menschenbild
- Gelebtes Miteinander
- Kommunikation und Transparenz
- Unterrichtsentwicklung und Lernfeldkonzept
- Arbeit in den Bildungsgängen
- Individuelle Förderung
- Leistungsbewertung
- Lern- und Arbeitsumgebung
- Gesundheitsschutz und –förderung
- Fortbildung
- Ausbildung neuer Lehrkräfte
- Medienausstattung
- Schulprojekte
- Außenkontakte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Inklusion
- Qualität des Unterrichts

Im Teil 4 dieses Schulprogramms werden die einzelnen Punkte und die mit ihnen verbundenen Zielvorstellungen/Ansprüche zunächst beschrieben. Im Anschluss daran erfolgt jeweils eine Bestandsaufnahme der entsprechenden Bedingungen an unserer Schule und sich daraus ergebend die Formulierung von Zielsetzungen und Aufgaben zu den einzelnen Bereichen. Nach einer mittelfristig durchzuführenden Evaluation soll auf diese Weise eine programmatische Schulentwicklung am August-Vetter-Berufskolleg eingeleitet bzw. kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Aufgrund der notwendigen Prioritätensetzung im Rahmen der Schulentwicklungsplanung können die einzelnen folgenden Punkte und ihre Entwicklungsbedarfe zu diesem Zeitpunkt nicht gleichermaßen intensiv und ausführlich bearbeitet werden. Entsprechend einer Auswahl durch die Steuergruppe und das Kollegium wird die Auseinandersetzung mit einigen Punkten als vorrangig angesehen. Eine intensivere Auseinandersetzung mit den bislang weniger fokussierten Punkten wird im Falle der Feststellung eines deutlicheren Bedarfs und nach Erreichung der Ziele in anderen Bereichen erfolgen.

Im Rahmen dieses Schulprogramms lassen sich im Sinne einer komprimierten und gut lesbaren Darstellung überdies Bestandsaufnahmen und Zielsetzungen nicht immer in der vollen Breite entfalten. Hier wird auf bereits fertige oder noch in der Arbeit befindliche Konzepte zu den einzelnen Bereichen verwiesen, die jeweils von einzelnen Kollegen oder Kollegengruppen federführend betreut werden.

2 Grundsätze des Schulentwicklungskonzeptes

Die Verabschiedung des Leitbildes im Jahr 2007, ein kurz darauf erfolgreicher Schulleiter/innenwechsel sowie ein erneuter Schulleiter/innenwechsel 2012 und landesweit immer höhere Ansprüche an systematische Qualitätsentwicklung von Schulen lösten am August-Vetter-Berufskolleg in den vergangenen fünf Jahren intensive Prozesse der Auseinandersetzung mit Fragen der „messbaren“ Umsetzung des Leitbildes sowie der Optimierung vorhandener Strukturen und Organisationsabläufe aus. Als Folge dieser – im Sinne des Entwicklungscharakters selbstverständlich anhaltenden – Prozesse fanden und finden eine Reihe von Aktivitäten in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung statt und wurde das vorhandene Leitbild im inzwischen veränderten Kollegium mit zweimal wechselnder Schulleitung reflektiert und im Sinne klar formulierter Qualitätsansprüche definiert.

2.1 Funktion des Schulentwicklungskonzeptes

Wichtige Anstöße für Entwicklungsprozesse ergaben sich dabei aus den Ergebnissen der Selbstevaluation des August-Vetter-Berufskollegs mit dem Instrument SEIS, das insgesamt sehr positive Ergebnisse, natürlich aber auch noch Entwicklungsbedarf in einigen Bereichen aufzeigte. Darüber hinaus fanden jährlich seit 2008 ein- bzw. zweitägige Pädagogische Tage des Kollegiums statt, die sich mit Fragen der Unterrichts- und Bildungsgangentwicklung sowie mit Schulprogrammarbeit beschäftigten. Eine mit einer externen Referentin stattfindende Fortbildungsveranstaltung des Kollegiums zum Thema „Kommunikation und Transparenz“ öffnete den Blick für eine verbesserte Effizienz der Arbeitsabläufe, klarere Strukturen, bessere und zielgerichtete Kommunikation und mehr Eigenverantwortung.

Parallel dazu und sich daraus entwickelnd kam es im Hinblick auf den Bereich der Unterrichtsentwicklung z.B. zur Implementierung des Bildungsganggedankens, zur weiteren Entwicklung des Lernfeldkonzeptes und der Arbeit in Projekten und Selbstlernphasen, zur Initiierung regelmäßiger didaktischer Jahresplanungen sowie zur Einführung und der verstärkten Auseinandersetzung mit neuen Unterrichtsmethoden. Wichtige Aktivitäten im Bereich der Personalentwicklung waren u.a. die Ein- und Durchführung von Mitarbeiter/innengesprächen und die Implementierung eines Fortbildungskonzeptes sowie einer klaren, im Sinne der Schulentwicklung strukturierten Fortbildungsplanung. Kennzeichnend für den Bereich der Organisationsentwicklung ist z.B. die Erarbeitung eines klar strukturierten Organisations- und Geschäftsverteilungsplans.

An dieser Stelle hervorzuheben ist insbesondere die Implementierung einer Steuergruppe, die im März 2009 ihre Arbeit aufnahm und die seither sowohl strukturelle und organisatorische Entwicklungsprozesse als auch die weitere Arbeit an Leit- und Zielvorstellungen sowie deren Umsetzung begleitete und begleitet.

2.2 Weiterführung des Schulprogramms und Leitbilds

Auf die Arbeit der Steuergruppe ist die Formulierung der in den nächsten Punkten zu beschreibenden Leitgedanken und der sie kennzeichnenden Qualitätsansprüche zurückzuführen. Diese wiederum wurden vor allem beim Pädagogischen Tag in Rheine-Bentlage im Jahr 2008 vom gesamten Kollegium erarbeitet, in der Folge inhaltlich weiterentwickelt und in einer Lehrerkonferenz im Mai 2010 als gemeinsame Maßstäbe beschlossen.

Die Ergänzung des Punktes „Ausbildung neuer Lehrkräfte“ fand im Zusammenhang mit der neuen Lehrerausbildungsordnung und der Aufnahme einer Referendarin und zweier Seiteneinsteigerinnen 2011 und zu Beginn des Jahres 2012 statt.

Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Schulprogramm dienen die Leitgedanken und Qualitätsansprüche als Maßstäbe für unsere Vorstellungen von einer wünschenswerten Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie einem guten Schulleben am August-Vetter-Berufskolleg. Fortlaufend wird nach einem strukturierten Verfahren in den nächsten Jahren in der Fortschreibung dieses Schulprogramms immer wieder neu zu untersuchen sein, inwieweit diese Vorstellungen durch jeweils aktuelle Einrichtungen, Vorgänge und Aktivitäten realisiert werden und welche weiteren Entwicklungen für nötig gehalten werden.

3 Schulentwicklungsarbeit

3.1 Aufgaben und Schwerpunkte der Schulentwicklungsarbeit

Grundlagen der Schulentwicklungsarbeit bestehen in der Erfassung von Aufgaben und Festlegen von Schwerpunkten einzelner als auch umfassender Aspekte, die sich aus dem Schulalltag heraus begründen und eine Notwendigkeit aufzeigen. Sie reichen von der Umsetzung einzelner pädagogischer Projekte über punktuelle Maßnahmen bis hin zur Gesamtkoordinierung von Prozessen der Schulentwicklung. Die in der Schulkonferenz festgelegten Entwicklungsschwerpunkte lassen sich der folgenden Tabelle *H:\2- Unterlagen Schulentwicklungsarbeit 2013-11-06\2. Schulprogramm\2.1 Dokumente zur Schularbeit\2.1.1 Schulprogramm\Schulprogramm 2013\2014-02-13 Schulprogramm AVB.doc* entnehmen. Die Planungsgruppe Schulentwicklung verfügt über eine Struktur für die Steuerung des Prozesses der Schulentwicklung (*Anlage: Geschäftsordnung der Planungsgruppe Schulentwicklung am August-Vetter-Berufskolleg*) und steht dabei schulintern in Kommunikation und Kooperation mit individuellen schulischen Akteuren (Eltern, Schülern, Kolleginnen und Kollegen) mit Projektgruppen und Arbeitsgemeinschaften, mit der Lehrerkonferenz, SV und Schulkonferenz.

3.2 Verantwortlichkeiten und Aufgaben

3.2.1 Planungsgruppe Schulentwicklung

Die Planungsgruppe Schulentwicklung am August-Vetter-Berufskolleg orientiert sich in ihrer Arbeit an den Rahmenvorgaben des Landes NRW und dem Schulträger – dem Bistum Münster –, schwerpunktmäßig die Bereiche Schul- und Unterrichtsentwicklung in den Blick zu nehmen. In der schulinternen Geschäftsordnung wird dabei festgelegt, dass bei allen anzugehenden Handlungsfeldern ein größtmöglicher Konsens aller im Schulalltag präsenter Gruppierungen gewährleistet sein muss. Während der Arbeitsphase präsentiert sie projektbezogenes Datenmaterial und stellt die Projekttransparenz sicher. Die Planungsgruppe Schulentwicklung initiiert Projekte der Schulentwicklung. Die initiierten Projektgruppen werden von jeweils einem Planungsgruppenmitglied bei der Planung, Durchführung und Auswertung unterstützt (Projektmanagement).

In sämtlichen schulischen Gremien erfolgt nach Durchführung sowohl eine Präsentation als auch Evaluation der Maßnahmen.

3.2.2 Fortbildungsplanung

Fortbildungsplanung orientiert sich am August-Vetter-Berufskolleg an pädagogischen und fachdidaktischen Fragestellungen. Ziel der Fortbildungen sollte sein, eine möglichst hohe Bedarfsorientierung mit klarer Anwendungsorientierung und Erleichterung des Transfers zu er-

reichen, um Nachhaltigkeit zu erzeugen. Dabei stehen SchiLf-Fortbildungen, fachdidaktische und individuelle Fortbildungen gleichermaßen im Fokus des Kollegiums. Die Koordination erfolgt durch den Beauftragten für Fortbildungsplanung unserer Schule.

3.2.3 Evaluation

Im Rahmen der Schulentwicklung wird der Evaluation eine hohe Bedeutung beigemessen. Sie dient in unterschiedlichen Formen der Überprüfung gemeinsamer Ziele und Normen und trägt damit zur Identitätsstiftung innerhalb des Kollegiums und/oder Schulgemeinschaft bei. Sie dient auch der Anpassung von Schule an gesellschaftliche Anforderungen und Veränderungen und trägt damit auch zur professionellen Weiterentwicklung von Bildung und Erziehung bei.

Bei der Evaluation sind dabei die unterschiedlichen Ebenen zu beachten und zu bewerten. In Schule ist die fundamentalste Ebene von Evaluation die des Unterrichts. Eine weitere Ebene ist die Evaluation des Kollegiums oder der Organisation der Schule. Hier geht es um Formen der Kooperation und Kommunikation, der Teamarbeit und des kollegialen Miteinanders. Die dritte Ebene bezieht sich auf die Werte und Normen, auf Konzepte und Leitbilder oder ganz allgemein auf Ziele, die vom Kollegium getragen und nach innen und außen vertreten werden. Alle Ebenen greifen in der Endbewertung mittelbar oder unmittelbar ineinander. Evaluation kann sowohl Veränderung als auch Bestätigung und Bewahrung bedeuten. Sie dient damit sowohl der Sicherung von Qualität als auch der Innovation.

4 Leitfaden und Qualitätsansprüche

Bestandsaufnahme und Ziele in zentralen Entwicklungsbereichen

4.1 Welt- und Menschenbild

Das August-Vetter-Berufskolleg ist eine katholische Schule in Trägerschaft des Bistums Münster. Die christliche Sicht des Menschen und der Welt ist grundlegend für die Gestaltung des gesamten Zusammenlebens und die Atmosphäre an unserer Schule sowie den Umgang mit der Schöpfung insgesamt. Sie bedingt eine gelebte gemeinsame Werthaltung, ein positives ganzheitliches Menschenbild und beeinflusst sowohl bestimmte organisatorische Abläufe als auch die inhaltliche Ausgestaltung von Unterricht und Veranstaltungen aller Art. Alle Kolleginnen und Kollegen identifizieren sich mit dem katholischen Profil der Schule und tragen die Elemente religiösen Lebens, die im Schulalltag fest verankert sind, wertschätzend mit.

4.1.1 Bestandsaufnahme

Grundsätzlich sind alle am August-Vetter-Berufskolleg Tätigen in der Verpflichtung, an der Realisierung und Konkretisierung des christlichen Menschenbildes im schulischen Alltag mitzuwirken. Dies zeigt sich besonders im respektvollen und grundsätzlich wertschätzenden Umgang aller am Schulleben beteiligten Personen miteinander (siehe dazu auch 5.2).

Eine besondere Bedeutung in der Realisierung des christlichen Welt- und Menschenbildes im Schulleben fällt der Schulseelsorge zu (siehe dazu auch Konzept Schulpastoral).

Am August-Vetter-Berufskolleg Bocholt ist ein Schulseelsorger eingesetzt, der eine Beauftragung für die Schulpastoral und an einer entsprechenden Qualifizierung teilgenommen haben. Jährlich nimmt er an den Tagungen der Arbeitsgemeinschaften der Schulseelsorger und Schulseelsorgerinnen an Berufskollegs, in denen u.a. gemeinsame Leitlinien thematisiert werden, und an der Fachtagung Schulpastoral teil.

Er ist hauptamtliche Lehrkräfte des Kollegs und üben die Funktion der Schulseelsorgerin bzw. des Schulseelsorgers zusätzlich aus. Dafür erhalten beide eine Entlastungsstunde. Die Schulseelsorger werden von der ökumenischen Fachkonferenz Religion in allen Belangen optimal unterstützt.

Die Schulseelsorger sind während der Pausenzeiten und in den Springstunden für alle Personen am August-Vetter-Berufskolleg ansprechbar. Feste Präsenzzeiten gibt es somit nicht. Gespräche mit den Schulseelsorgern werden in deren Freistunden durchgeführt. Die Ratsuchenden müssen sich um einen solchen Termin bemühen.

Besondere Räume (Gottesdienst- und Arbeitsraum) für die Arbeit der Schulseelsorge stehen nicht zur Verfügung. Die Raumsituation an unserer Schule ist so, dass fast alle Räume einer zwei- bzw. dreifachen Nutzung zugeführt werden müssen. Es gibt keine geeigneten Räumlichkeiten für Beratungsgespräche. Auch für liturgische Angebote stehen keine speziellen Räume zur Verfügung. Die wöchentlich stattfindenden Gottesdienste finden (je nach Anzahl der am Gottesdienst Teilnehmenden) entweder im Musikraum oder in der Aula statt.

Die Realisierung und Konkretisierung des christlichen Welt- und Menschenbildes im Alltag zeigt sich am August-Vetter-Berufskolleg in folgenden vier Dimensionen (Näheres dazu siehe Konzept Schulpastoral):

1. Den Glauben im Alltag und im sozialen Miteinander leben (Diakonia):

- gemeinschaftsfördernden Adventsaktionen (Adventssingen, Jahresabschlussgottesdienst, Gestaltung von Adventsfenstern etc.).
- Kooperationen mit der Bocholter Jugendkirche Believe, an deren Angeboten immer wieder Schülerinnen, Schüler und Studierende unserer Schule teilnehmen.
- Kooperationen mit verschiedenen psycho-sozialen Beratungsstellen

2. Den Glauben verkünden (Martyria):

- Tage religiöser Orientierung werden am August-Vetter-Berufskolleg in allen Schulformen und zum Beginn der Bildungsgänge durchgeführt. Wir führen diese Tage bewusst in eigener Regie, d.h. mit einem Team aus vier Lehrern unserer Schule durch. Dabei sind die Schülerinnen, Schüler und Studierenden an der inhaltlichen Ausgestaltung immer beteiligt.
- Die Schulseelsorge ermöglicht die Vorbereitung auf die Firmung in einer Gruppe interessierter Firmandinnen und Firmanden an unserer Schule. Die eigentliche Firmung findet in der Pfarrgemeinde und Pfarrkirche St. Georg, zu der unsere Schule gehört, statt. Damit wird die Verbundenheit dieses Sakraments mit der Kirche als Ganzes zum Ausdruck gebracht.
- Die Schulseelsorge ist bereit die Suche nach sich selbst und nach Gott im Angebot der Schnee- und Skiexerziten zu ermöglichen. Dieses Angebot wurde bereits einmal im Januar 2010 in Kooperation mit dem Schulseelsorger des St.-Josef-Gymnasiums durchgeführt. Eine Fortführung dieses Angebotes ist angestrebt.

3. Den Glauben feiern (Liturgia):

Für Schülerinnen, Schüler und Studierenden gibt es viele verschiedene adressatengerechte religiöse Angebote. Alle liturgischen Angebote unserer Schule sind ökumenisch ausgerichtet, daher werden sie auch vielseitig und überkonfessionell (z.B. auch von islamischen Schülerinnen und Schülern) in Anspruch genommen.

- Im gesamten Schulgebäude zeigt sich in Zeichen, Symbolen und ästhetischer Gestaltung die christliche Eigenprägung der Schule.
- Der Zugang zur Aula unserer Schule ist ein besonderer Raum, der für die Gestaltung des Kirchenjahres genutzt wird. Hier können alle in der Schulgemeinde die Inhalte der wöchentlich stattfindenden Wortgottesdienste (hier finden alle Festzeiten des Jahres Berücksichtigung) durch symbolische Gestaltungen nachvollziehen.
- Bei besonderen Anlässen (Jahresabschluss, Entlassfeiern etc.) finden außerhalb des Schulgebäudes gottesdienstliche Feiern statt. Diese begehen wir in den kirchlichen Räumen der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde im Umkreis der Schule.
- Die Gottesdienstfeiern werden zum Teil mit Schülergruppen gemeinsam vorbereitet, denen je nach Vorerfahrung auch Hilfen zur Einführung in Gebet und Gottesdienst angeboten werden.
- Zu bestimmten Gelegenheiten im Jahr gibt es Angebote zur Glaubensbildung und Feier des Glaubens für Lehrerinnen und Lehrer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schule. Solche Anlässe gibt es beispielsweise, wenn Ganztagskonferenzen oder auch zweitägige Fortbildungen durchgeführt werden. Auch in die vom gesamten Kollegium getragene kollegiumsinterne Adventsfeier sind religiös-spirituelle Einheiten integriert.

4. Den Glauben in Gemeinschaftlichkeit leben (Koinonia):

Alle in der Schulgemeinde lebenden und beteiligten Menschen sind aufgefordert sich ständig für diese Gemeinschaft einzusetzen und zu engagieren. Gerade die Schülerinnen, Schüler und die Studierenden haben die Möglichkeit, sich in vielfältigen Aktivitäten für die Schulgemeinschaft einzusetzen und diese mitzugestalten.

Im Verlaufe eines Schuljahres werden sowohl am August-Vetter-Berufskolleg Angebote gestaltet, in denen vor allem das Miteinander der Schulgemeinschaft im Vordergrund steht. Daran beteiligt sind sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch das lehrende und nicht lehrende Personal der Schule. Dazu gehören u.a.:

- Adventsabende in der Schule
- Fröhschichten
- Aktionstage
- Blutspendeaktionen
- Spendenaktionen für soziale Projekte im In- und Ausland (insbesondere für den Verein „Vamos Juntos“, der in Bolivien u.a. mit Straßenkindern arbeitet)
- Filmabende mit Gespräch
- Gestaltung von Zeiten und Räumen für persönliche Anliegen u.a.m.
- Auch die Frage, wie Klassenräume am Ende eines Schultages hinterlassen werden und welche Einstellung man somit den Raumpflegerinnen/dem Hausmeister der Schule entgegenbringt, gehört zu den Möglichkeiten die Botschaft christlichen Glaubens in der Schule darzustellen.

Die schulinterne Selbstevaluation (SEIS) 2009 machte deutlich, dass die wahrgenommene Atmosphäre als auch die täglich gelebte Schulkultur des August-Vetter-Berufskollegs durch-

aus von einer christlich anthropologischen Vorstellung geprägt ist. Auch wenn die SEIS-Befragung nicht explizit den Gesichtspunkt des christlichen Welt- und Menschenbildes in den Blick genommen hat, so lassen sich doch einzelne Aspekte unter diesem Blickwinkel interpretieren:

- Dass gegenseitige Wertschätzung und Respekt an unserer Schule einen hohen Stellenwert besitzen, sehen 97% der befragten HBFS/FOS-Schüler und 100% der Studierenden in der Fachschule für Sozialpädagogik sowie 100% der Lehrerinnen und Lehrer.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich grundsätzlich fair und gerecht behandelt (74-90%, je nach befragter Gruppe).
- Über 80% der Schülerinnen und Schüler bescheinigen den Lehrerinnen und Lehrern, dass sie etwas dagegen tun, wenn Schülerinnen geärgert und körperlich oder seelisch schlecht behandelt werden.
- 83-88% der befragten Schülerinnen und Schüler erfahren Unterstützung seitens der Lehrerinnen und Lehrer bei persönlichen Problemen.
- 83-90% der Schülerinnen und Schüler wissen, dass es am August-Vetter-Berufskolleg immer jemanden gibt, an den man sich bei Problemen wenden kann.

4.1.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Mittelfristige Ziele:

Vor allem der Blick auf Gesundheit und Ressourcen des Kollegiums bedarf noch einer wesentlich stärkeren Fokussierung. In enger Kooperation der Schulseelsorge mit der Planungsgruppe Schulentwicklung wird uns dieses Thema im Laufe des nächsten Schuljahres beschäftigen.

Langfristige Ziele:

Besondere Räume (Gottesdienst- und Arbeitsraum) für die Arbeit der Schulseelsorge stehen nicht zur Verfügung. Die Raumsituation an unserer Schule ist so, dass fast alle Räume einer zwei- bzw. dreifachen Nutzung zugeführt werden müssen. Es gibt keine geeigneten Räumlichkeiten für Beratungsgespräche und/oder liturgische bzw. meditative Angebote. Langfristig wäre die Einrichtung eines Meditationsraumes wünschenswert. Solange dies noch nicht realisiert ist, wird auf das bestehende Raumangebot zurückgegriffen.

4.2 Gelebtes Miteinander

Die Atmosphäre am August-Vetter-Berufskolleg ist gekennzeichnet durch eine gegenseitige Wertschätzung aller am Schulleben Beteiligten, durch gegenseitigen Respekt, durch Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Vertrauen sowie einen freundlichen und konstruktiven Umgang miteinander.

Dieser Anspruch bezieht sich in besonderer Weise auf das Verhältnis zwischen Schülern/Schülerinnen/Studierenden und Lehrern/Lehrerinnen wie auch auf das zwischen Kolleginnen/Kollegen und Schulleitung. Die Beziehungen untereinander sind durch ein echtes Miteinander geprägt, die Begegnungen erfolgen „auf Augenhöhe“ und unter Anerkennung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen jedes Einzelnen.

4.2.1 Bestandsaufnahme

Dass alle mit dem August-Vetter-Berufskolleg verbundenen relevanten Personen das gelebte Miteinander als elementaren Bestandteil der Schulkultur und Schumatmosphäre empfinden, ist bereits durch die Selbstevaluation (SEIS) 2009 deutlich geworden. Hier zeigte sich eine sehr hohe Zufriedenheit und Identifikation mit der Schule. Sowohl auf Seiten der Schülerinnen

und Schüler (85-95% je nach befragter Gruppe) als auch auf Seiten der Lehrerinnen und Lehrer (97%) liegen diese Werte deutlich über vergleichbaren Referenzwerten anderer Schulen. Ihren Ausdruck findet die Zufriedenheit mit der Atmosphäre und dem sozialen Klima am August-Vetter-Berufskolleg in folgenden Aspekten:

- 86-100% der Befragten bezeichnen das August-Vetter-Berufskolleg als einladenden und freundlichen Ort, an dem sich alle Beteiligten sicher fühlen.
- Je nach befragter Schülergruppe attestieren ca. 75-90%, dass sie durch die Lehrerinnen und Lehrer gerecht behandelt werden und den meisten gut auskommen (80% bei HBFS/FOS, sogar 100% in der FSP).
- Fast zu 100% sehen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer die Verhaltensregeln des August-Vetter-Berufskollegs als vernünftig an.
- Auch die befragten Eltern bescheinigen zu 80%, dass es den meisten Lehrerinnen und Lehrern wichtig ist, dass es den Schülerinnen und Schülern gut geht.
- Dass gegenseitige Wertschätzung und Respekt an unserer Schule einen hohen Stellenwert besitzen, sehen 97% der befragten HBFS/FOS-Schüler und 100% der Studierenden in der Fachschule für Sozialpädagogik sowie 100% der Lehrerinnen und Lehrer.

Zusammengefasst wird der Aspekt „Wertschätzung und soziales Klima in der Schule“ von 80-85% der Schülerinnen und Schüler und von 93% der Lehrerinnen und Lehrer als grundsätzlich positiv hervorgehoben.

Im Alltag des August-Vetter-Berufskollegs zeigt sich das gelebte Miteinander an verschiedenen Aktionen, Veranstaltungen und Angeboten im Schuljahr:

- Bereits in der Gestaltung des ersten Schultages mit gemeinsamem Gottesdienst, mit gemeinsamem Feiern auf dem Schulhof, wobei die Schülerinnen und Schüler der Klassen 12 und 2 die neuen Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße unterstützen (geleiteter Schulrundgang) und versorgen (selbst gebackener Kuchen). Allerdings zeigte sich in den vergangenen Jahren gerade bei diesen gemeinsamen Feiern, dass es schwierig ist, eine echte Gemeinschaftlichkeit zu initiieren, da viele Schülerinnen und Schüler sich eher an klasseninternen Kleingruppen orientieren und weniger an klassen- oder jahrgangsübergreifenden Gruppen.
- Einmal jährlich findet der „Aktionstag“ statt, an dem Spenden für caritative Hilfsprojekte gesammelt werden. Dieser Aktionstag, der den „Chaostag“ der Entlassschülerinnen und -schüler ersetzt, kombiniert ein (Bewegungs-) Angebot (Fahrradtour, Fußballturnier) mit dem Sammeln von Spenden für bedürftige Menschen.
- Am letzten Schultag vor Weihnachten findet in der Aula eine gemeinsame Adventsfeier statt, in der alle Klassen verschiedene Darbietungen (Lieder, Geschichten, Gedichte, Sketche etc) aufführen.
- In den wöchentlich stattfindenden Gottesdiensten, zu denen immer die ganze Schulgemeinde eingeladen ist, wobei gerade der Jahresabschlussgottesdienst und der Aschermittwochsgottesdienst sehr gut angenommen wird.

Um die Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern zueinander zu verbessern gibt es am August-Vetter-Berufskolleg folgende regelmäßige Angebote:

- Tage religiöser Orientierung, die zu Beginn jeden Bildungsganges in den Klassen 11 bzw. 1 stattfinden.
- Klassen-bzw. Studienfahrten in den Klassen 11 und 3.
- Wander- bzw. Studientage in den Klassen 12, 1 und 2.
- ein gemeinsames Frühstück mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern vor den Weihnachts- und Sommerferien.
- ein „Partizipationsgremium“ in der Fachschule für Sozialpädagogik, in dem die Klassensprecher, die Klassenlehrer sowie die Bildungsgangleitung für die Studierenden Unzufriedenheiten und atmosphärische Störungen aufnehmen, wichtige Themen be-

sprechen, und ggf. an andere Kolleginnen und Kollegen oder an die Schulleitung weiter geben.

Zu einer guten Beziehung von Schülerinnen und Schülern zu den Lehrerinnen und Lehrern tragen auf folgende übliche Umgangsformen bei:

- Alle Schülerinnen und Schüler werden durch die Lehrerinnen und Lehrer im Gebäude begrüßt, auch wenn sie nicht von den Kolleginnen und Kollegen unterrichtet werden.
- Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden der Fachschule werden zunächst grundsätzlich gesiezt. Das Anreden in Form von Duzen – etwa mit Studierenden der FSP - geschieht immer auf Gegenseitigkeit.
- Jeder Kollege und jede Kollegin dient prinzipiell als Ansprechpartner für alle Sorgen und Problemlagen der Schülerinnen und Schüler. Auch wenn der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin hier die erste Ansprechstation ist, so werden Schülerinnen und Schüler mit Beratungsbedarf nicht von anderen Lehrerinnen oder Lehrern abgewiesen.
- In diesen Beratungsgesprächen bemühen sich die Lehrerinnen und Lehrerinnen um eine konstruktive Lösung. Dies schließt ggf. die Einbeziehung weiterer Lehrkräfte (z.B. Schulseelsorge) oder externer Stellen (z. B. psychotherapeutische Einrichtungen, Drogenberatung) mit ein.

Um die Beziehung innerhalb des Kollegiums (dies schließt auch das Sekretariat und den Hausmeister mit ein) und von Lehrerinnen und Lehrern zur Schulleitung zu verbessern, gibt es am August-Vetter-Berufskolleg folgende Angebote:

- Einen jährlich stattfindenden Kollegiumsausflug,
- verschiedene gemeinschaftsstiftende Aktionen für das gesamte Kollegium (Grillabende, gemeinsames Bowlen etc),
- Einladungen bei der Schulleiterin im privaten Rahmen für das ganze Kollegium,
- eine gemeinsame Adventsfeier, die jährlich wechselnd von unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen vorbereitet wird.

Zu einer guten Beziehung von Kollegium zur Schulleitung und innerhalb des Kollegiums tragen folgende übliche Umgangsformen bei:

- Die Schulleitung ist immer offen für „Tür- und Angelgespräche“,
- dazu sind die Bürotüren der Schulleiterin und des stellvertretenden Schulleiters grundsätzlich geöffnet,
- sollte die Schulleitung kurzfristig verhindert sein, kann jede Kollegin und jeder Kollege zeitnah sein Anliegen bei der Schulleitung thematisieren,
- alle Kolleginnen und Kollegen sind untereinander per Du,
- die Schulleitung und das Kollegium ist prinzipiell per Du; für neue Kolleginnen und Kollegen wird nach einiger Zeit das Du angeboten.

Eine besondere Stellung, um die Beziehung innerhalb des Kollegiums und vom Kollegium zur Schulleitung zu verbessern, nimmt der Lehrerrat ein. Dieses Gremium hat u. a. die Aufgabe, diesen Aspekt besonders in den Blick zu nehmen und in enger Absprache mit der Schulleitung mögliche „atmosphärische Störungen“, potentielle Missverständnisse oder aufkommende Konflikte bereits von Beginn an konstruktiv zu kommunizieren und zu bearbeiten (siehe dazu auch 5.3).

4.2.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Da dem Entwicklungsbereich Gelebtes Miteinander grundsätzlich von allen am Schulleben den August-Vetter-Berufskollegs Beteiligten eine positive Resonanz bescheinigt wird, gehört dieser Aspekt nicht zu den Prioritäten weiterer Schulentwicklungsarbeit.

Gleichwohl dürfen die gute Referenzen nicht dazu verleiten, diesen Aspekt zu vernachlässigen. Auch wenn es zur Zeit keine kurzfristigen konkreten Entwicklungsvorhaben gibt, muss die Zielsetzung doch darin gesehen werden, dass das Bestehende und Begonnene aufrecht gehalten wird.

Ein eher mittelfristiges Entwicklungsvorhaben könnte in der Einrichtung eines schülerinternen Unterstützungssystems (Tutorenmodell) ab dem ersten Schultag liegen. Ein solches Tutoren oder Mentorensystem wäre durchaus in der Lage, den Start in die Schullaufbahn zu vereinfachen und die weitere Bindung an die Schule zu intensivieren. Nähere Rahmenbedingungen für die Initiierung eines solchen Unterstützungsmodell sind zu prüfen.

4.3 Kommunikation und Transparenz

Das Miteinander und die gemeinsame Arbeit aller zeichnen sich durch ein hohes Maß an Transparenz und Kommunikation aus. Ein guter und flüssiger Austausch von Informationen, verbunden auch mit konstruktivem Feedback ist auf allen Ebenen des Schullebens, einschließlich des Austausches z. B. mit Eltern und Praxiseinrichtungen, erwünscht und im Sinne einer weiteren Schulentwicklung nutzbar zu machen.

In besonderer Weise wird eine offene und differenzierte Feedback-Kultur im Umgang zwischen Schülern/Schülerinnen/Studierenden, Lehrern/Lehrerinnen und Schulleitung gepflegt und in verschiedenen Bereichen institutionalisiert. Ziel ist es, auf diese Weise einen regelmäßigen, konstruktiven und nachhaltigen Austausch zu ermöglichen, der immer wieder neu dazu veranlasst, bestehende Bedingungen zu reflektieren und weitere positive, zeitgemäße und wertorientierte Entwicklungen zu initiieren.

4.3.1 Bestandsaufnahme

Der Entwicklungsbereich Kommunikation und Transparenz gehört seit dem Schuljahr 2010/2011 mit zu den vorrangigen Aspekten der Schulentwicklung am August-Vetter-Berufskolleg.

Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation zeigten für den Zeitraum bis 2009 hinsichtlich dieses Entwicklungsbereichs noch ein differenziertes Bild. Positiv hervorgehoben wurde, dass

- die Schülerinnen und Schüler in wichtigen Entscheidungen an der Schule ihre Meinungen berücksichtigt sehen (77-83% Zustimmung - gegenüber 34% Zustimmung an Vergleichsschulen),
- anerkannt wird, dass die Schülervvertretung in wichtigen Aspekten des schulischen Lebens und der schulischen Arbeit Entscheidungen beeinflussen kann (81-82% Zustimmung - gegenüber 31% Zustimmung an Vergleichsschulen),
- beim Treffen von Entscheidungen die Lehrkräfte beteiligt werden (80% Zustimmung seitens des Kollegiums gegenüber 63% an Vergleichsschulen),
- eine allgemeine Zufriedenheit damit herrscht, wie am August-Vetter-Berufskolleg Entscheidungen betroffen werden (Zustimmung von 79-86% der Schülerinnen und Schüler – gegenüber 36% Zustimmung an Vergleichsschulen - sowie 66% der Lehrerinnen und Lehrer – gegenüber 63% Zustimmung an Vergleichsschulen),
- die Schulleitung zur Verfügung steht, um wichtige Aspekte der schulischen Arbeit zu besprechen (95% Zustimmung seitens der Lehrerinnen und Lehrer gegenüber 79% Zustimmung an Vergleichsschulen),

- die Schulleitung Wert auf das Einhalten von Vereinbarungen legt (90% Zustimmung seitens der Lehrerinnen und Lehrer),
- Absprachen an unserer Schule ein hohes Maß an Verbindlichkeit haben (90% Zustimmung gegenüber 65% Zustimmung an Vergleichschulen)
- Die Verwaltung bzw. das Sekretariat für Fragen der Schülerinnen und Schüler ansprechbar ist (87-92% Zustimmung seitens der Schülerinnen und Schüler, 67-80% Zustimmung seitens der Eltern, 100% Zustimmung seitens des Kollegiums).

Gleichwohl zeigte die interne Evaluation auch für den Aspekt der internen und externen Kommunikation durchaus einen Entwicklungsbedarf:

- Während 100% der Lehrerinnen und Lehrer angaben, den Schülerinnen und Schülern regelmäßig Rückmeldung über deren Arbeit im Unterricht zu geben, stimmten dem nur 71-72% der befragten Schülerinnen und Schüler zu,
- 38% der befragten Lehrerinnen und Lehrer verneinten, dass die Schulleitung klare Informationen an das Kollegium gibt,
- etwa ein Drittel des Kollegiums (29%) gab an, es sei ihnen nicht transparent, wer für welche Aufgabe zuständig sei,
- nur 19% der befragten Lehrerinnen und Lehrer hatten veröffentlichte Informationen über die Verwendung finanzieller Mittel der Schule,
- einem Drittel der befragten Lehrerinnen und Lehrer (29%) ist nicht bekannt, ob die Schulleitung die Kommunikation mit Praxiseinrichtungen fördert und regelmäßig mit diesen kommuniziert,
- nur 56% der Eltern sahen sich über die Ziele der Schule informiert. 22% negierten dies und weitere 21% konnten dazu keine Angaben machen.

Aus diesem Grund stellte die Planungsgruppe Schulentwicklung den Entwicklungsbereich Kommunikation und Transparenz vom Schuljahr 2010/2011 an als einen zentralen Baustein der Schulentwicklung in den Mittelpunkt der weiteren Planung. Um das Entwicklungsvorhaben, die Verbesserung der Kommunikationsstrukturen auf verschiedenen Ebenen des Schulalltags, anzugehen, wurden folgende Maßnahmen durch- bzw. eingeführt oder in ihrem Bestand als notwendig beibehalten:

- Ebene 1: Kommunikation von Schülern und Lehrern:
 - Einführung des „Partizipationsgremiums“ in der Fachschule für Sozialpädagogik, welches sich zwei Mal pro Schuljahr trifft (siehe 5.2.1),
 - Sammlung von Material zum Schüler-Lehrer-Feedback, welches am August-Vetter-Berufskolleg verwendet wird, initiiert in einer pädagogischen Ganztagskonferenz im Schuljahr 2010/2011,
 - Konzeptionelle Überlegungen zum Schülerfeedback sowie zum Lehrer-Schüler-Feedback in der Planungsgruppe Schulentwicklung (siehe Feedbackkonzept),
 - Durchführung von zwei Sprechtagen im Schuljahr, die sich nicht nur an die Eltern, sondern ebenso an die Schülerinnen und Schüler richten. Der erste Sprechtag findet Ende November/Anfang Dezember, der zweite Sprechtag nach Ausgabe der „Blauen Briefe“ statt.
- Ebene 2: Kommunikation von Schulleitung und Lehrern:
 - Durchführung von Mitarbeitergesprächen (Zielentwicklungsgespräche); ein Mal pro Lehrer bzw. Lehrerin im Schuljahr,
 - Kollegiumsinterne Fortbildung unter Leitung einer externen Supervisorin zur Effektivierung der Kommunikation innerhalb des Kollegiums sowie von Schulleitung und Kollegium im Schuljahr 2009/2010,

- ein Lehrer-Schulleitungs-Feedbacks wurde im Schuljahr 2010/2011 durch die Planungsgruppe Schulentwicklung vorbereitet, aufgrund des Schulleitungswechsels jedoch nicht realisiert,
 - Implementierung eines Mitteilungsordners der Schulleitung im Lehrerzimmer,
 - Weitergabe wichtiger Informationen durch Mitteilungen an realen oder digitalen „schwarzen Brettern“ im Lehrerzimmer.
- Ebene 3: Kommunikation von Lehrern untereinander:
 - Kollegiumsinterne Fortbildung unter Leitung einer externen Supervisorin zur Effektivierung der Kommunikation innerhalb des Kollegiums sowie von Schulleitung und Kollegium im Schuljahr 2009/2010,
 - Neugestaltung der Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten im Lehrerzimmer im Jahr 2011,
 - informelle Treffen zur Stärkung der Gemeinschaft im Kollegium (z.B. jährlicher Kollegiumsausflug)
 - Ebene 4: Kommunikation von Verwaltung zum Kollegium:
 - Mitteilung wichtiger Informationen zu Schülerinnen und Schülern über Informationsbögen in den Klassenordnern, die im Lehrerzimmer hinterlegt sind

Gerade der Aspekt des Aufbaus einer nachhaltigen Feedbackkultur am August-Vetter-Berufskolleg beschäftigt die Planungsgruppe Schulentwicklung seit dem Schuljahr 2010/2011. Sechzehn Dimensionen von Feedback wurden benannt und hinsichtlich ihrer bereits erfolgten Anwendung analysiert (Näheres siehe Konzept zur Feedbackkultur am August-Vetter-Berufskolleg):

1. Schüler-Lehrer-Feedback:
 - Hierzu liegen zahlreiche Beispiele in systematischer Sammlung vor, die im Unterricht verschiedener Kolleginnen und Kollegen am August-Vetter-Berufskolleg verwendet werden. Diese beziehen sich sowohl auf die Rückmeldung zu einzelnen Stunden, zu Unterrichtsreihen oder zum Unterricht allgemein.
 - Auch weitere exemplarische Feedbackbögen, die nicht aktuell verwendet werden, liegen als Sammlung vor.
 - Die verschiedenen Bögen werden in einem Ordner gesammelt, der immer im Lehrerzimmer präsent ist. Aus diesen Beispielen können sich alle Kolleginnen und Kollegen bedienen und ihrerseits die Sammlung um weitere Feedbackbögen ergänzen.
 - Einheitliche Rückmeldebögen sind nicht vorgesehen. Vielmehr kann jede Lehrerin bzw. jeder Lehrer den Bogen verwenden, der am geeignetsten erscheint.
2. Schüler-Schule-Feedback
 - Eine Rückmeldung von Schülerinnen und Schülern an das August-Vetter-Berufskolleg als Institution ist nicht vorgesehen.
 - Ein erstes Feedback ergibt sich über die Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation (KT-Borken SEIS I, Bericht 2008)
3. Schüler-Schüler-Feedback
 - Eine systematische Rückmeldung von Schülerinnen und Schüler an Schülerinnen und Schüler in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen.
 - Rückmeldemöglichkeiten ergeben sich in der Fachschule für Sozialpädagogik über das Begleitmaterial im Fach Projektarbeit und über das Führen eines Gruppentagebuchs (im Fach Sozialpädagogische Theorie und Praxis). In der Höheren Be-

rufsfachschule und in der Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen gibt es zur Zeit keine Überlegungen zum Schüler-Schüler-Feedback.

4. Lehrer-Schüler-Feedback

- Eine Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern ein Feedback zukommen zu lassen, geschieht über die Noten (Näheres dazu siehe Leistungskonzept – Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung). Dabei zeigt die schulinterne Selbstevaluation, dass sich in der HBFS und FOS 74% der Schülerinnen und Schüler gerecht behandelt fühlen und in der Fachschule für Sozialpädagogik 90%. Diese Ergebnisse liegen weit über dem Wert von 58% an Vergleichsschulen.
- Bezogen auf die Rahmenbedingungen der Lehrer-Schüler-Rückmeldung liegen konzeptionelle Überlegungen vor. Diese wurden im Schuljahr 2010/2011 in der Planungsgruppe Schulentwicklung vorbereitet.

5. Lehrer-Lehrer-Feedback

- Eine systematische Rückmeldung von Kolleginnen an andere Kollegen in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen. Auch alternative Rückmeldemöglichkeiten (gegenseitige Hospitationen) werden nicht systematisch oder standardisiert genutzt.
- Im Unterrichtsalltag wird das Lehrer-Lehrer-Feedback dann genutzt, wenn zwei Kolleginnen oder Kollegen gemeinsam eine Lerngruppe unterrichten. Dies ist allerdings hauptsächlich in der Fachschule für Sozialpädagogik (z.B. Im Fach Sozialpädagogische Theorie und Praxis oder auch in den Bildungsbereichen während der Erarbeitung gemeinsamer Lernsituationen) der Fall. In der HBFS und FOS wird diese Form des Feedback weniger praktiziert. Ob dieses Mittel der Rückmeldung genutzt wird, hängt von der individuellen Bereitschaft des einzelnen Lehrers oder der einzelnen Lehrerin ab.

6. Lehrer-Schulleitung-Feedback

- Durch den Wechsel der Schulleitung im Jahr 2012/2013 liegen keine aktuellen, systematisch erhobenen Daten vor. Diese beziehen sich nur auf die vorherige Schulleiterin.
- Ein erstes Feedback zu seiner Arbeit bekam der Schulleiter im März 2013. Hier wurde an einem pädagogischen Tag eine Rückmeldung in Abwesenheit der Schulleitung eingeholt und durch den Lehrerrat anschließend weiter gegeben.

7. Schulleitung-Lehrer-Feedback

- Eine systematische Rückmeldung an Kolleginnen und Kollegen in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen.
- Ein Feedback wird jedoch regelmäßig durch die Schulleitung auf zwei verschiedenen Wegen erteilt:
 - a) an das gesamte Kollegium: bei Konferenzen, Jahresabschlussveranstaltungen etc.
 - b) an einzelne Lehrerinnen und Lehrer: durch individuelle Mitarbeitergespräche (Zielvereinbarungsgespräche)
- Ein Konzept zum Schulleitung-Lehrer-Feedback liegt nicht vor.

8. Schulpraktikanten-Schule/Lehrer-Feedback

- Eine systematische Rückmeldung durch Praktikanten an unserer Schule in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen.
- Ein Feedback ergibt sich eher über informelle Gespräche. Diese Rückmeldung wird jedoch nicht zielgerichtet erfasst.

9. Praxis-Schüler-Feedback

- Die Schülerinnen und Schüler bekommen während ihrer Praktika auf unterschiedlichem Wege eine Rückmeldung über ihre Entwicklung und ihren Leistungsstand.
 - In der Höheren Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen gibt es Rückmeldebögen, in denen die Praxisanleiter den Schülerinnen und Schülern ihren Leistungsstand rückmelden.
 - In der Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen gibt es keine systematische Rückmeldung der Praxiseinrichtung an die Schüler, die durch die Schule angeleitet wäre.
 - In der Fachschule für Sozialpädagogik erfolgt das Praxis-Schüler-Feedback in Form regelmäßiger Reflexionsgespräche mit dem Praxisanleiter bzw. der Praxisanleiterin.
10. Praxis-Schule-Feedback
- Eine systematische Rückmeldung durch die Praxiseinrichtungen an unserer Schule in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen.
 - In der Vergangenheit hat sich das August-Vetter-Berufskolleg des öfteren so eine Rückmeldung eingeholt. Das Feedback fand/findet aber nicht regelmäßig statt.
11. Schule-Praxis-Feedback
- Eine systematische Rückmeldung durch Schule an die kooperierenden Praxiseinrichtungen ist nicht vorgesehen.
12. Schüler-Praxis-Feedback
- Eine systematische Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler an die Einrichtungen, in denen sie ein Praktikum absolvieren, ist nicht vorgesehen.
13. Eltern-Schule-Feedback
- Eine systematische Rückmeldung durch die Eltern an unserer Schule in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen.
 - Erste Ergebnisse liegen durch die schulinterne Selbstevaluation (SEIS) vor.
14. Schule-Träger-Feedback
- Eine systematische Rückmeldung durch Schule an den Träger in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen.
15. Träger-Schule-Feedback
- Eine systematische Rückmeldung durch den Träger an die Schule in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen.
 - Feedbackmöglichkeiten ergeben sich vor allem über informelle und formelle Gespräche mit der Schulleitung. Diese werden aber zur Zeit nicht systematisch (z.B. in der Planungsgruppe Schulentwicklung) evaluiert
16. Feedback von Kooperationspartnern
- Eine systematische Rückmeldung durch Kooperationspartner an die Schule in Form standardisierter Feedbackbögen ist nicht vorgesehen.

4.3.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Kurzfristige Ziele

Im Schuljahr 2014/15 wird das Konzept zur Feedbackkultur am August-Vetter-Berufskolleg durch die allgemeine Lehrerkonferenz diskutiert und bestätigt.

Bezogen auf das Lehrer-Schulleitungsfeedback wird ab 2014/15 eine Rückmeldung regelmäßig (ein Mal pro Schuljahr) eingeholt. Die Ergebnisse werden anschließend in der Planungsgruppe Schulentwicklung ausgewertet.

Bezogen auf das Schulleitung-Lehrer-Feedback wird dies ab 2014/15 auch konzeptionell zu verankern. Auch wenn dieses Feedback regelmäßig gegeben wird, würde eine entsprechende Konzeption sowohl die Verbindlichkeit erhöhen als auch die Rahmenbedingungen (etwa für Personalentwicklungsgespräche) standardisieren.

Bezogen auf das Praxis-Schüler-Feedback fehlt für die Fachoberschule eine systematische Rückmeldemöglichkeit. Ein entsprechender Feedbackbogen könnte hier hilfreich sein, den Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung über ihren Leistungsstand und ihre Entwicklung zukommen zu lassen.

Mittelfristige Ziele

Im Schuljahr 2016/2017, sollte eine erneute Selbstevaluation (SEIS) am August-Vetter-Berufskolleg erfolgen. Dies ermöglicht die konkreten Effekte der Schulentwicklungsarbeit bezogen auf die Rückmeldung an die Schule als Institution deutlich zu machen. Der Zeitraum von vier bis fünf Jahren scheint angemessen, um aussagekräftige Daten zum Vergleich zu ermitteln.

Bezogen auf das Lehrer-Lehrer-Feedback werden bis zum Schuljahr 2015/2016 konzeptionelle Überlegungen erstellt und anschließend entsprechende Maßnahmen eingeführt. Um diesen Prozess vorzuzureiten, ist eine entsprechende Fortbildung einiger Kolleginnen und Kollegen im Vorfeld notwendig.

Langfristige Ziele

Kontinuierliche Selbstevaluationsmaßnahmen (einschließlich der QA) im zeitlichen Abstand von jeweils vier bis fünf Jahren.

4.4 Außenkontakte

Das August-Vetter-Berufskolleg als Bildungseinrichtung in der Stadt Bocholt, im Kreis Borken und an einem Schulstandort in der Nähe der Niederlande pflegt - insbesondere durch Kontakte und Kooperation mit verschiedenen Praktikumsstellen - einen regen und dauerhaften Kontakt zu Einrichtungen, Ausbildungsstellen und Studienorten in der Region, um eine enge Verknüpfung zwischen beruflicher Praxis und schulischer Theorie zu gewährleisten und Übergänge in berufliche Tätigkeiten nach der Ausbildung zu erleichtern.

Nur auf der Basis intensiver und enger Absprachen und vor dem Hintergrund einer gegenseitigen Öffnung ist es möglich, Ansprüche von Schule und Praxiseinrichtungen miteinander abzustimmen sowie Schülern/Schülerinnen und Studierenden im Sinne der Lehrplananforderungen in handlungsorientierten Unterrichtsformen Handlungskompetenzen für die Tätigkeit in ihren späteren Praxisfeldern zu vermitteln. In diesem Sinne ergibt sich für alle Kolleginnen und Kollegen des August-Vetter-Berufskollegs als einer beruflichen Schule die Verpflichtung, sich über die Beschäftigung mit Fachinhalten ihres Unterrichts hinaus auch immer wieder neu mit Entwicklungen in potentiellen Berufsbereichen der Schüler/innen und Studierenden auseinander zu setzen.

4.4.1 Bestandsaufnahme

Ein handlungsorientierter an kooperativen Lernformen ausgerichteter Unterricht, der an der beruflichen Wirklichkeit ansetzt und gleichzeitig auf diese vorbereitet, kommt nicht ohne enge Kontakte zu außerschulischen Kooperationspartnern aus. Diese Kooperationen sind vielfältig:

- Durch kontinuierliche Praktika in den einzelnen Bildungsgängen sind die schulischen Praxisbetreuerinnen und Praxisbetreuer immer in Kontakt mit den Fachkräften unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder oder Gesundheitsberufe.
- Dies gilt insbesondere für die Fachschule für Sozialpädagogik, wo durch Hospitationen, Reflexions- und Beratungsgespräche eine besonders intensive fachliche Zusammenarbeit von Schule und Praxisstelle notwendig ist.
- Um diese Kooperation zu intensivieren und zu institutionalisieren, gibt es zwei Gremien, in denen sowohl die Praxis ihre Ansprüche gegenüber der Schule deutlich machen kann, als auch die Schule gegenüber der Praxis:
 - Ein Mal im Schuljahr findet ein Praxisanleitertreffen statt. Dort treffen sich die Praxisanleiterinnen und –anleiter der Studierenden aus der Fachschule für Sozialpädagogik mit den schulischen Praxisbetreuerinnen und –betreuer, um aktuelle Themen oder Problemlagen zu besprechen und um qualitative Standards für die praktische Ausbildung in der Fachschule für Sozialpädagogik gemeinsam zu ermitteln.
 - Auch im Beirat sozialpädagogische Ausbildung in der Fachschule für Sozialpädagogik geht es darum, die Ansprüche der Schule mit denen der Praxis in Einklang zu bringen. Dieses Gremium trifft sich zwei Mal im Schuljahr. Es ist so besetzt, dass die verschiedenen Einsatzbereiche von Erzieherinnen und Erziehern sowie die Vertiefungsbereiche in der Fachschule für Sozialpädagogik berücksichtigt werden. Der Beirat setzt sich damit wie folgt zusammen:
 - Aus Vertreterinnen und Vertretern der Schule:
 - Dem Schulleiter
 - Der Bildungsgangleiterin der Fachschule
 - Zwei Kolleginnen aus der Praxisbetreuung Elementarpädagogik
 - Zwei Kollegen aus der Praxisbetreuung Hilfen zur Erziehung
 - Eine Kollegin aus der Praxisbetreuung offene Ganztagschule
 - Aus Vertreterinnen und Vertretern der Tageseinrichtungen für Kinder
 - Zwei Erzieherinnen aus dem Trägerverbund katholische Tageseinrichtungen
 - Eine Vertreterin für die Tageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft
 - Zwei Vertreter für Einrichtungen in nichtkonfessioneller Trägerschaft
 - Aus Vertretern für den Bereich Hilfen zur Erziehung
 - Ein Vertreter des Heimverbundes Gerburgis, Bocholt
 - Ein Vertreter des evangelischen Kinderheims, Wesel
 - Ein Vertreter der Evangelischen Jugendhilfe Westfalen
 - Aus einer Vertreterin für den Bereich Offene Ganztagschule
 - Aus einer Vertreterin des Fachbereichs Jugend und Familie der Stadt Bocholt

- Durch die regionale Nähe zu den Niederlanden ist es naheliegend, die Kooperation auch mit berufsbildenden Einrichtungen jenseits der Grenze zu suchen. Zu einer ersten Zusammenarbeit mit dem „Graafschap College“ in Groenlo kam es am 23./24. Januar 2012. Da die Vergleichbarkeit in den Ausbildungssystemen des Sozial- und Gesundheitswesens in Deutschland und in den Niederlanden nicht per se gegeben ist, gestaltet sich eine Kooperation auf der fachlich inhaltlichen Ebene schwierig. Die Entwicklung bzw. Fortsetzung der Partnerschaft ist zum jetzigen Zeitpunkt (07/2013) nicht abzusehen.
- Die regelmäßige Teilnahme an Berufsbildungsbörsen dient nicht nur der Außen- darstellung unserer Schule, sondern stellt gleichzeitig eine Vernetzung des Berufsbildungsbereichs innerhalb der Stadt Bocholt sowie im Kreis Borken sicher. In der Vorbereitung auf und durch die Teilnahme an solchen berufsvorbereitenden Informationsveranstaltungen kommt es zu einer engen Zusammenarbeit mit anderen Schulen. Dies gilt sowohl für die verschiedenen Schulen der Sekundarstufe I in Bocholt, Rhede, Isselburg und Hamminkeln, in besonderem Maße aber auch für die Kooperation mit den anderen Bocholter Berufskollegs, die eher die gewerblich-technischen bzw. kaufmännischen Berufe abdecken. Eine solche Vernetzung des berufsbildenden Angebots führt gleichzeitig zu einem Synergieeffekt, welcher der ganzen Region zu Gute kommt.

Bezogen auf die Außenkontakte und die Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern, zeigt die schulinterne Selbstevaluation ein tendenziell widersprüchliches Bild:

- Dass unsere Schule mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zusammenarbeitet, bejahten 81% der befragten Lehrerinnen und Lehrer (gegenüber 38% an Vergleichsschulen). Allerdings waren 19% nicht in der Lage, dazu eine Stellungnahme abzugeben.
- Auch in Bezug auf das gute Funktionieren der Zusammenarbeit von Schule mit örtlichen sozialen Einrichtungen konnten zwar 81% des Kollegiums zustimmen (gegenüber 41% an Vergleichsschulen), aber auch hier konnten 14% keine Angaben machen.
- Dass die Schule außerschulische Partner in die Gestaltung ihres Angebotes (z.B. Praktika) einbezieht, bestätigen 81% der Lehrerinnen und Lehrer. Angesichts der engen Verbindung zur Praxis hätte dieser Wert jedoch auch höher ausfallen können.
- Dass die Schulleitung die regelmäßige Kommunikation mit den Ausbildern fördert und regelmäßig mit diesen kommuniziert, bestätigen 71% der Lehrerinnen und Lehrer (gegenüber 65% an Vergleichsschulen). 29% können jedoch dazu keine Angaben machen.

Diese Ergebnisse zeigen, dass den Außenkontakten auf der einen Seite durchaus positive Bewertungen zu Teil werden. Andererseits wird auch deutlich, dass selbst auf Seiten der Lehrerinnen und Lehrer vielfach die Kenntnis darüber fehlt, wie intensiv diese Kooperationen im Einzelnen sind.

Die engen Kontakte zu beruflichen und berufsbildenden Kooperationspartnern führen zu einer Ausbildung, welche die verschiedenen Lerngruppen gut auf die Anforderungen der Arbeitswelt im Sozial- und Gesundheitswesen vorbereitet.

Dies spiegeln auch die Schülerinnen und Schüler in der schulischen Selbstevaluation zurück:

- 90% der Studierenden an der Fachschule für Sozialpädagogik und 81% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS finden, dass unsere Schule gut auf den Beruf bzw. das Studium vorbereitet (gegenüber 57% an Vergleichsschulen).
- Dass man das, was man in der Schule lernt, im Beruf anwenden kann, bestätigen 98% der Studierenden an der Fachschule für Sozialpädagogik und 81% der Schülerinnen und Schüler in der FOS/HBFS.

4.4.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Da dem Entwicklungsbereich Außenkontakte durchaus eine positive Resonanz bescheinigt wird, gehört dieser Aspekt nicht zu den Prioritäten weiterer Schulentwicklungsarbeit.

Gleichwohl dürfen die guten Referenzen nicht dazu verleiten, diesen Aspekt zu vernachlässigen. Auch wenn es zur Zeit keine kurzfristigen konkreten Entwicklungsvorhaben gibt, muss die Zielsetzung doch darin besehen werden, dass das Bestehende und Begonnene aufrecht gehalten wird.

Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund der widersprüchlichen Rückmeldungen seitens der Lehrerinnen und Lehrer: Hier wird deutlich, dass die Vernetzung der Arbeit am August-Vetter-Berufskolleg mit lokalen und regionalen Praxiseinrichtungen und die Einbindung in lokale und regionale Berufswahlvorbereitung viel stärker intern kommuniziert werden muss.

4.5 Unterrichtsqualität

Ziel und Kern der Arbeit an unserer Schule ist ein sowohl inhaltlich als auch didaktisch-methodisch hochwertiger Unterricht.

Neben der Vermittlung von Fachkompetenzen und Studierfähigkeit geht es am August-Vetter-Berufskolleg als einer berufsbildenden Schule in entscheidendem Maße um die Ausbildung von persönlichen und Handlungskompetenzen sowie um die Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, damit Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden Voraussetzungen für ein verantwortliches angemessenes Handeln in ihrer späteren beruflichen Praxis vermittelt werden können. Gerade im Berufsfeld Sozial- und Gesundheitswesen bzw. im Umgang und in der Arbeit mit Menschen sind diese Kompetenzen von grundlegender Bedeutung. Sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch im Zusammenleben in der Schule insgesamt geht es deshalb darum, die jungen Menschen in einer ihnen angemessenen und ihnen entsprechenden Weise ihrer Entwicklung zu unterstützen, ihre Neugier zu wecken und ihnen Mut zu machen, sie zu motivieren und den Wert verantwortlichen Handelns in der Gemeinschaft zu verdeutlichen.

Im Hinblick auf die Gestaltung des Unterrichts sind in diesem Sinne schüleraktivierende und handlungsorientierte Methoden sowie Methoden des kooperativen Lernens zu wählen. Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende sind als selbstbestimmende und verantwortliche Akteure in ihrem Bildungsprozess zu sehen, die in diesem angeregt, begleitet und unterstützt werden müssen.

4.5.1 Bestandsaufnahme

Seit Januar 2011 gibt es am August-Vetter-Berufskolleg ein Konzept zur Unterrichtsentwicklung, welches im Sinne einer konstruktiven Schulentwicklungsarbeit kontinuierlich fortgeschrieben wird. Kernpunkt des Konzepts ist die Gewährleistung einer standardisiert hohen Unterrichtsqualität. Um dazu beizutragen, lassen sich folgende Punkte herausstellen:

Eigenverantwortliches Lernen hat in allen Bildungsgängen Priorität. Allerdings gibt es hierbei kein einheitliches Verständnis hinsichtlich der methodischen Grundlagen. Sie liegen im Verantwortungsbereich jedes einzelnen Lehrers bzw. jeder einzelnen Lehrerin. Um das Methodenrepertoire im Kollegium zu standardisieren, wurde im Schuljahr 2009/2010 ein pädagogischer Tag durchgeführt, an dem ein Methodentraining zum eigenverantwortlichen Lernen (mit Schwerpunkt auf der Gestaltung von Lernen in Lernsituationen) absolviert wurde.

Auch die schulinterne Selbstevaluation bestätigt, dass das selbstbestimmte und selbstgesteuerte Lernen eine große Rolle im Unterrichtsalltag am August-Vetter-Berufskolleg spielt:

- 92% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS und 100% der Studierenden aus der Fachschule arbeiten über mehrere Tage an Projekten oder komplexen Aufgaben,
- 96% bzw. 68% nutzen das Internet um Informationen zu suchen,
- 95% bzw. 98% finden selbst Lösungen für vorgegebene Problemstellungen oder Aufgabenstellungen.
- Durchweg positiv sehen die Schülerinnen und Schüler, dass sie an unserer Schule lernen selbstständig Entscheidungen zu treffen (92% bzw. 96%), beim Denken und Handeln Neues auszuprobieren (80% bzw. 89%) sowie mit anderen über ihre Gedanken zu sprechen, wenn sie ein Problem lösen (79% bzw. 86%).

Dementsprechend bescheinigen die Schülerinnen und Schüler dem August-Vetter-Berufskolleg generell gute Ergebnisse in der Vermittlung von Lern- und Methodenkompetenz. Im Allgemeinen attestieren sie, im Unterricht gelernt zu haben...

- eigenständig an Aufgaben zu arbeiten (96% in FOS/HBFS, 98% in FSP),
- als Teil eines Teams oder in Gruppen zu lernen (99% in FOS/HBFS, 96% in FSP),
- ihre Arbeit fertig zu stellen (91% in FOS/HBFS, 94% in FSP),
- zu erkennen, worin sie gut sind und worin sie besser sein könnten (89% in FOS/HBFS, 90% in FSP),
- die richtigen Informationen zu finden und auszuwählen (80% in FOS/HBFS, 79% in FSP),
- aus ihren Fehlern zu lernen (84% in FOS/HBFS, 89% in FSP),
- nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstehen (92% in FOS/HBFS, 89% in FSP),
- eine Aufgabe auch dann zu lösen, wenn es ihnen nicht auf Anhieb gelingt (81% in FOS/HBFS, 83% in FSP).

Bezüglich der zu vermittelnden Unterrichtsinhalte (i.S. einer *didaktischen* Jahresplanung) finden regelmäßig Absprachen statt. Dies geschieht zum einen innerhalb der Bildungsgangskonferenzen, zum anderen innerhalb der Bildungsbereiche, in denen mehrere Kolleginnen und Kollegen für ein Fach verantwortlich sind. Um hier zu einer größeren Transparenz zwischen den Fächern und Bildungsbereichen zu gelangen, werden diese Informationen seit dem Schuljahr 2010/2011 systematisch ausgetauscht.

Die methodische Gestaltung des Unterrichts im Kollegium eher heterogen: eine *didaktisch-methodische* Jahresplanung gibt es nur bedingt. Der Schwerpunkt liegt mehr auf einer didaktischen Jahresplanung. Eine Festschreibung des methodischen Aspekts (mit Ausnahme der Arbeit in Lernsituationen in der Fachschule) gibt es eher nicht.

Allerdings ist der Ansatz des Kooperativen Lernens Grundlage für die didaktische und methodische Gestaltung des Unterrichts dem gesamten Kollegium bekannt und wird im Unterrichtsalltag häufig angewandt. In einer pädagogischen Ganztagsveranstaltung im Herbst 2011 wurden alle Lehrerinnen und Lehrer mit den Grundlagen des kooperativen Lernens vertraut gemacht. Die Ergebnisse flossen sukzessive in den Unterricht ein. Dieser Prozess wurde mit der Planungsgruppe Schulentwicklung reflektiert. In Folge dessen wurde eine zweite Veranstaltung zum Thema „Leistungsbewertung im kooperativen Unterricht“ im Oktober 2012 angeboten. An einer pädagogischen Ganztagskonferenz im März 2013 wurden konkrete Unterrichtsvorhaben (Lernsituationen, Unterrichtsreihen), die auf der Grundlage kooperativen Lernens stehen, geplant, verschriftlicht und dem gesamten Kollegium zugänglich gemacht.

Die Schülerinnen und Schüler bestätigen in der schulinternen Selbstevaluation, dass die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts aus ihrer Perspektive durchaus von einer heterogenen Methodenwahl geprägt ist:

- 93% der Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge stellen heraus, dass die meisten Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig verschiedene Unterrichtsmethoden verwenden (gegenüber 61% an Vergleichsschulen).
- Als bevorzugte Lehr- und Lernmethoden wird dabei Folgendes genannt:
 - die Verwendung von Arbeitsblättern (99% in FOS/HBFS, 94% in FSP),
 - die Arbeit in Gruppen (jeweils 100%),
 - die Diskussion miteinander (91% in FOS/HBFS, 100% in FSP),
 - das Halten von Vorträgen vor der Klasse (jeweils 100%),
 - der Unterrichtsmittschrieb von Tafel oder OHP (79% in FOS/HBFS, 87% in FSP),
 - der Einsatz von Medien für die Präsentation von Arbeitsergebnissen (99% in FSP/HBFS, 100% in FSP).
- Der fragend-ermittelnde Unterrichtsstil spielt in der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler in der FOS/HBFS (79%) und der Studierenden der FSP (65%) eine geringere Rolle als in der Wahrnehmung der Kolleginnen und Kollegen (86%).

Eine individuelle Förderung innerhalb des Unterrichts für besonders leistungsstarke oder eher leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler (etwa durch Binnendifferenzierung verschiedener Lerngruppen oder Zusatzaufgaben) spielt eine eher geringe Rolle.

So bestätigt auch die schulinterne Selbstevaluation, dass es hier durchaus noch einen Entwicklungsbedarf gibt:

- Auch wenn die befragten Schülerinnen und Schüler herausstellen, dass dem selbstgesteuerten Lernen durchaus eine große Bedeutung zukommt, bestätigen andererseits doch nur 34% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/BFS sowie 55% der Studierenden aus der Fachschule, dass sie an unserer Schule in ihrem eigenen Tempo lernen können.

Besonderheiten in der Fachschule für Sozialpädagogik:

- Das Lernen in Lernsituationen ist in allen Fächern und Bildungsbereichen implementiert. Dieses findet jedoch eher als „Fallanalyse“ statt.
- Allerdings geschieht dies in unterschiedlichem Maße: Das Fach Sozialpädagogische Theorie und Praxis ist hier Vorreiter. Es gibt kaum interfakultative Lernsituationen, eher innerfakultative.
- Die FSP 1 startet in der zweiten Schulwoche mit Lernsituationen in allen Fächern/BB nach einem standardisierten Muster zur Bearbeitung von Lernsituationen (Kreismodell). Dieses Modell wird in der ersten Woche mit allen Studierenden exemplarisch erprobt.
- Eine systematische Portfolioarbeit, in der die Studierenden regelmäßig ihre Lernentwicklung reflektieren ist installiert. Ein entsprechendes Konzept liegt vor. Die Portfolioarbeit ist gleichzeitig Übungsfeld für die Initiierung neuer Formen der Leistungsbewertung. Überlegungen, die Portfolioarbeit nicht mehr zu benoten, sondern nur zu bewerten/kommentieren, wurden im Schuljahr 2010/2011 verworfen.
- Eine Diskussion über eine weitergehende Lernbegleitung (im Zusammenhang mit der Portfolioarbeit) ist im Schuljahr 2010/2011 angelaufen. Ab dem Schuljahr 2011/2012 wird die individuelle Lernentwicklung zwei Mal im Jahr in Kleingruppen reflektiert, die von schulischen Praxisbetreuern begleitet werden.

Besonderheiten in der Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen:

- In der Jahrgangsstufe 11 wird ein Methodentraining durchgeführt. Die Bildungsgangskonferenz legt die entsprechenden Zeitpunkte und die beteiligten Fächer zur Durchführung der Module fest. Eine Vertiefung findet anschließend im Fachunterricht statt.
- Eine Praxisberatung findet zwei Mal in der Jahrgangsstufe 11 statt. Das erste Praxisberatungsgespräch findet in der Schule statt. Dort wird auf verschiedene Praxisfelder eingegangen. Das zweite Gespräch findet – wenn möglich – „vor Ort“, d.h. in den Einrichtungen statt. Beratungsgespräche im Krankenhaus erweisen sich auf Grund der Raumsituation als schwierig.
- Nach Absprache der Kolleginnen und Kollegen werden Inhalte in der Jahrgangsstufe 12 in verschiedenen Fächern parallel unterrichtet (Bsp. Thema *Drogen* im Fach GW, Thema *Sucht* in EW, *Neurologie* in Bio; Thema *Schwangerschaft* in Bio, Thema *Entwicklungspsychologie* in EW).
- Eine konkrete Zielsetzung zur weiteren Profilbildung gibt es z. Z. nicht. Eine vermehrte Kooperation zwischen den Fächern und Abstimmung der Unterrichtsinhalte wird angestrebt.

Besonderheiten in der Höheren Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen:

- In der Jahrgangsstufe 11 wird ein Methodentraining durchgeführt. Die Bildungsgangskonferenz legt die entsprechenden Zeitpunkte und die beteiligten Fächer zur Durchführung der Module fest. Eine Vertiefung findet anschließend im Fachunterricht statt.
- Das Profil der HBFS wird durch ihre gesundheitswissenschaftliche Ausrichtung bestimmt. Das Fach Gesundheitswissenschaft gilt als „Referenzfach“. Die Fächer Sozial- und Erziehungswissenschaften sowie Gesundheitswissenschaften sind allerdings vom Status her gleichwertig. Hier findet eine enge Kooperation statt. Die anderen Fächer sind nicht untergeordnet, „bedienen“ jedoch das Fach GW - wenn möglich - mit vertiefenden Inhalten, ohne die eigene Fachsystematik aufzulösen. Des Weiteren wird das Profil des Bildungsgangs durch den Differenzierungsbereich mit freizeit-/gesundheitspädagogischer Ausrichtung bestimmt. Dies ist allerdings eher in Ansätzen der Fall. Eine weitere Systematisierung der Profilbildung wird angestrebt.
- Eine echte Kooperation mit dem Fach GW findet kaum statt. Die anderen Fächer haben eher den Status des „Zulieferers“, wenn sie inhaltlich etwas zur Vertiefung beitragen können.
- In der ersten und in der vierten Schulwoche findet jeweils eine gemeinsame „Lernsituation“ statt (Hubert 1 und Hubert 2), um den Schülerinnen und Schülern die Komplexität der Inhalte und Problemlagen in den Fächern GW und SEW aufzuzeigen.
-

In der Jahrgangsstufe 11 finden zwei Projekte (Dauer: jeweils eine Woche) statt. Für das erste Projekt bestimmt das Fach GW die Schwerpunktsetzung. Dieses findet im Klassenverband statt. Das zweite Projekt findet klassenübergreifend statt und alle unterrichtenden Kollegen sind beteiligt. Die inhaltliche Ausrichtung wird durch das freizeitpädagogische Profil des Bildungsgangs bestimmt.

4.5.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

kurzfristige Ziele:

- Das Thema kooperatives Lernen (mit dem Schwerpunkt individuelle Förderung) wird im Schuljahr 2014/15 Gegenstand einer SchiLF sein.

Besondere Zielsetzungen für die Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen:

- Eine vermehrte Kooperation zwischen den Fächern und Abstimmung der Unterrichtsinhalte wird ab 2014/15 stattfinden.

mittelfristige Ziele:

- Es gibt ein stärker standardisiertes Konzept hinsichtlich der methodischen Grundlagen des Unterrichts am August-Vetter-Berufskolleg. Dazu sind aber zunächst die Bezugspunkte zu klären, auf denen ein solches Konzept gründen könnte. Ansatzpunkte können sich hier durch die Fortbildungen zum Thema Kooperatives Lernen ergeben.

Besondere Ziele für die Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen:

- Durch den Differenzierungsbereich (Freizeit-/Gesundheitspädagogik) ist ein stärkeres Profil des Bildungsganges gebildet worden.
- Über den Bildungsgang und sein gesundheitspädagogisches Profil ist das Thema *gesunde und bewegte Schule* installiert (siehe dazu auch 5.10).

Es wird angestrebt den Punkt didaktische Jahresplanung nach der Qualitätsanalyse zum Bestandteil der Zielvereinbarung zu machen.

4.6 Unterrichtsentwicklung und Lernfeldkonzept

Die beschriebene Arbeit im Unterricht erfolgt in Anlehnung an die und in steter Weiterentwicklung der vorgegebenen Richtlinien und Lehrpläne, wobei die oben beschriebene spezielle Ziel- und Ausrichtung des Bistums Münster als Schulträger immer als die entscheidende Grundlage anzusehen ist.

Grundlage für das August-Vetter-Berufskolleg als berufsbildende Schule ist - soweit in den jeweiligen Richtlinien vorgesehen - das Lernfeldkonzept, das durch die Erstellung von spezifischen Lernsituationen des Berufsfeldes und im Sinne der speziellen schulischen Ausrichtung für jeden Bildungsgang auszugestalten ist. Ausgehend von den Lehrplanvorgaben und den notwendig zu erreichenden Kompetenzen erfolgt die Auswahl und Gestaltung der Lernsituationen auf der Grundlage des beschriebenen christlichen Menschenbildes sowie in Orientierung an Anforderungen der beruflichen Praxis und deren regionalen Besonderheiten. Angesichts der vielfältigen und differenzierten Ansprüche im Berufsbereich der Erzieherinnen und Erzieher werden im Rahmen der Ausbildung sowie bei der Auswahl und Gestaltung von Lernsituationen Schwerpunktsetzungen vorgenommen.

Der Bereich der Unterrichtsentwicklung wird als zentraler Bereich der Schulentwicklung angesehen.

4.6.1 Bestandsaufnahme

Das Lernen in Lernsituationen ist in allen Fächern und Bildungsbereichen der Fachschule für Sozialpädagogik implementiert. In der Unterrichtspraxis findet dieses jedoch eher in Form von „Fallanalysen“ statt.

Dies geschieht allerdings in unterschiedlichem Maße: Das Fach Sozialpädagogische Theorie und Praxis ist hier Vorreiter. In den Bildungsbereichen wird im Vergleich dazu quantitativ weniger mit Lernsituationen gearbeitet.

So gaben in der schulinternen Selbstevaluation für den Berichtszeitraum bis 2008 88% der Studierenden an, in Lernsituationen zu lernen, die an die Wirklichkeit der Arbeitswelt angelehnt sind; 12% verneinten dies.

Da in der Zwischenzeit die Bildungsgangarbeit in der Fachschule für Sozialpädagogik (siehe dazu auch 5.7) dergestalt intensiviert wurde, dass sie zu einer zunehmenden Transparenz zwischen den verschiedenen Fächern und Bildungsbereichen geführt hat, ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse zum heutigen Zeitpunkt deutlich günstiger aussehen würden.

Trotzdem gibt es nach wie vor kaum interfakultative Lernsituationen, eher innerfakultative. Die Arbeit an Lernsituationen bleibt damit innerhalb des Bezugsrahmens von Fach bzw. Bildungsbereich; der Fokus liegt weniger auf der Vernetzung der Fächerperspektiven und der Zusammenführung.

Um dieses Problem anzugehen, wurde eine zentrale Lernsituation in der ersten Schulwoche zu Beginn der Ausbildung initiiert, welche anschließend von allen Fächern und Bildungsbereichen aufgegriffen wird.

4.6.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

kurzfristige Ziele:

Die Unterrichtsentwicklung in der Fachschule für Sozialpädagogik wird durch das Inkrafttreten des neuen Lehrplanes bestimmt.

Die Vorbereitung darauf findet in 2013/14, die Implementierungsphase in 2014/15 statt.

Das „Grundgerüst“ der didaktischen Jahresplanungen muss zu Beginn des Schuljahres 2014/15 stehen.

mittelfristige Ziele:

- Interfakultative Lernsituationen werden in den nächsten Jahren sukzessive aufgebaut.
- Hierzu müssen auch die didaktischen Jahrespläne nach und nach überarbeitet werden (siehe Hinweis der QA: didaktisch-methodische Konkretisierung, fächerverbindende Lernsituationen, Verknüpfung mit Methoden- und Medienkonzept).

4.7 Arbeit in Bildungsgangkonferenzen

Eine besondere Aufgabe im Hinblick auf die Koordinierung und Abstimmung der Bildungs- und Erziehungsarbeit kommt am August-Vetter-Berufskolleg neben den Fachkonferenzen in erster Linie den Bildungsgangkonferenzen zu. Die Bildungsgangkonferenzen prägen das jeweils ganz spezielle Profil bzw. die Schwerpunkte der Arbeit in den einzelnen Bildungsgängen der Schule und schaffen Voraussetzungen für die Qualität des Unterrichts. Sie sind entscheidende Instrumente der Schulentwicklung, da sie der Sicherung der Arbeits- und Leistungsqualität dienen. Regelmäßige Treffen der Bildungsgangkonferenzen, konstruktive Mitarbeit

und die Identifikation aller im Bildungsgang unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen sind notwendige Voraussetzungen der weiteren Entwicklung. Im Sinne der Schonung von Ressourcen bei Kolleginnen und Kollegen ist deshalb die Bündelung des Einsatzes in wenigen Bildungsgängen vorzusehen.

4.7.1 Bestandsaufnahme

Die Arbeit in Bildungsgängen wurde am August-Vetter-Berufskolleg in den letzten Jahren systematisch ausgebaut.

Die Notwendigkeit dafür machten auch die ambivalenten Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation (SEIS) deutlich:

- Auf der einen Seite bestätigten 95% (gegenüber 79% an Vergleichsschulen) der Kolleginnen und Kollegen, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule abstimmen, wie die überfachlichen Kompetenzen zu vermitteln sind. Auch stellten 96% der Lehrerinnen und Lehrer (gegenüber 84% an Vergleichsschulen) heraus, dass sie an unserer Schule mit Kolleginnen und Kollegen an der Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums zusammenarbeiten.
- Auf der anderen Seite zeigten sich für den Befragungszeitraum bis 2008/2009 nur 71% der Lehrkräfte damit zufrieden, wie an unserer Schule das Curriculum umgesetzt wird. Fast ein Drittel, nämlich 29%, waren damit eher unzufrieden.

Um diesen Entwicklungsbedarf zu bearbeiten wurde die Bildungsgangarbeit systematisiert:

- Für jeden der vier Bildungsgänge, die Fachschule für Sozialpädagogik, die Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen und die Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen ist ein Bildungsgangleiter bzw. eine Bildungsgangleiterin zusammen mit einem Stellvertreter bzw. einer Stellvertreterin für die Organisation der Bildungsgangarbeit zuständig.
- Bildungsgangkonferenzen finden mindestens drei Mal im Schuljahr statt.
- Die Bildungsgangkonferenz stimmt sich über die didaktisch-methodische (Jahres)Planung ab. Die inhaltliche Ausgestaltung der didaktisch-methodischen Jahresplanung geschieht vorbereitend und/oder nachbereitend in weiteren Fachkonferenzen.
- In der HBFS bestimmt die Bildungsgangkonferenz auch das Bildungsgangkonzept, welches für die Dauer von zwei Jahren Bestand hat.
- Die Bildungsgangkonferenzen haben die bestehenden didaktisch-methodischen Jahresplanungen systematisiert. Im Zuge einer verstärkten Bildungsgangarbeit wurde damit begonnen, die Planungen stärker aufeinander zu beziehen und die Gesamtheit des jeweiligen Bildungsganges ganzheitlich in den Blick zu nehmen.
- Dazu gehört auch, das individuelle fachliche Profil der einzelnen Bildungsgänge stärker herauszustellen. Dies gilt insbesondere für die beiden Bildungsgänge, die mit dem Erwerb der Fachhochschulreife abschließen. So hat die Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen ein eher gesundheitswissenschaftlich ausgerichtetes Profil, die Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen ein eher erziehungswissenschaftlich ausgerichtetes Profil. Dies wird auch in der unterschiedlichen Studententafel deutlich.

4.7.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

kurzfristige Ziele

Mit der Intensivierung der Bildungsgangarbeit hat das August-Vetter-Berufskolleg einen Weg eingeschlagen, die Schulentwicklungsarbeit zu systematisieren. Diese begonnene Entwicklung gilt es, auch in Zukunft beizubehalten.

mittelfristige Ziele

In den nächsten Jahren sollte eine Evaluation der begonnenen Schulentwicklungsarbeit in den Bildungsgängen erfolgen. Aufschluss darüber könnte eine erneute schulinterne Selbstevaluation geben.

4.8 Individuelle Förderung

Besonderer Wert wird am August-Vetter-Berufskolleg auf die individuelle Förderung der einzelnen Schüler/innen und Studierenden gelegt. Im Sinne unseres Menschenbildes wollen wir allen Schülerinnen und Schülern das Gefühl vermitteln, in ihrer Individualität gesehen, angenommen und akzeptiert zu sein. Wir gehen von einem an Stärken, nicht an Schwächen orientierten Ansatz aus, der zunächst alle jungen Menschen in ihrem Wert bestätigt und ein gesundes Selbstwertgefühl fördert.

Vor dem Hintergrund eines eigenen, auch auf unser Schulprofil bezogenen Beratungs- und Förderkonzepts unterstützen wir Schülerinnen und Schüler in ihren Stärken, und versuchen gemeinsam mit ihnen, an ihren Schwächen zu arbeiten und Grenzen realistisch einzuschätzen.

Diese individuelle Förderung bezieht sich auf vielfältige Beratungs- und Fördermaßnahmen im Hinblick auf den Unterricht und außerunterrichtliche Angebote sowie auch auf darüber hinaus gehende Möglichkeiten der Förderung der Persönlichkeit und der Entwicklung der jungen Menschen und ihrer weiteren beruflichen Orientierung. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang die echte und fortlaufende Pflege intensiver und unterstützender Beziehungen zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern.

4.8.1 Bestandsaufnahme

Das August-Vetter-Berufskolleg zeichnet sich durch eine Vielzahl von Maßnahmen aus, in denen individuelle Förderung konkretisiert wird (Näheres dazu siehe auch Konzept zur Individuellen Förderung am August-Vetter-Berufskolleg).

Gedankliches Ziel hierbei: Jedem sein Tempo, jedem seine Schwerpunkte, jedem sein originelles Verfahren zur Wissensaneignung lassen.

Individuelle Förderung im Unterricht in allen Bildungsgängen:

Unterricht ist das Kerngeschehen von Schule. Auch wenn die Eingangsvoraussetzungen zu den verschiedenen Bildungsgängen formal eine tendenziell homogene Lerngruppe erwarten ließe, zeigt der Unterrichtsalltag ein doch eher differenziertes Bild heterogener Schülerinnen und Schüler. Die zum Teil unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in den Klassen erfordern ein didaktisches und methodisches Vorgehen, das ein differenziertes Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

Es ist uns wichtig, das eigene Lerntempo der Schülerinnen und Schüler zu sehen.

Es ist uns wichtig, jedem Schüler/jeder Schülerin eigene Lernerfolge zu vermitteln.

Dass dies durchaus gelingt, machen die Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation deutlich:

- Sowohl hinsichtlich der Entwicklung der Ausbildung *personaler Kompetenzen* (86-92% positive Zustimmung – gegenüber 70% an Vergleichsschulen), von *Fachkompetenzen* (84-87% positive Zustimmung – gegenüber 68% an Vergleichsschulen) und *Lern- sowie Methodenkompetenzen* (89-90% positive Zustimmung – gegenüber 72% an Vergleichsschulen) zeigen die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler überdurchschnittlich gute Bewertungen.

Um den individuellen Lernerfolg zu sichern hat das August-Vetter-Berufskolleg unterschiedliche Schritte in die Wege geleitet:

Methodenkultur:

In allen Bildungsgängen gilt es, in offenen Unterrichtsformen durch das Ermöglichen einer vertieften Methodenkompetenz, Verantwortung für das eigene Lernen zu ermöglichen. Wir bevorzugen Unterrichtsformen, die auf individualisierten und auf kooperativ organisierten Lernphasen basieren.

Die Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation bestätigen, dass dies durchaus erfolgreich gelingt:

- 97-98% der befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass sie gelernt haben, eigenständig an Aufgaben zu arbeiten,
- 96-99% der befragten Schülerinnen und Schüler geben an, im Unterricht gelernt zu haben, als Teil eines Teams oder in kleinen Gruppen zu lernen,
- 80% der Schülerinnen und Schüler stellen heraus, dass sie im Unterricht gelernt haben, die richtigen Informationen zu finden und auszuwählen.

Didaktische Reduktion und Selbstreflexion

Exemplarisches Arbeiten zum Erschließen größerer Zusammenhänge geht bei uns am August-Vetter-Berufskolleg auch biographisch vor. Durch Bezüge zur eigenen Lebenssituation wird die eigene Wertigkeit für den persönlichen Lernprozess kennen gelernt. Unsere nah am Menschen befindliche Inhaltlichkeit ermöglicht Selbstreflexion. So schaffen wir eine Zukunftsperspektive für lebenslanges Lernen.

So machen auch die Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation deutlich, dass der Aspekt der Selbstreflexion in engem Zusammenhang mit der Ausbildung personaler Kompetenzen steht:

- So geben 88-90% der befragten Schülerinnen und Schüler an, dass sie im Unterricht gelernt haben, zu erkennen, worin sie gut sind und worin sie besser sein könnten, und
- 73-79% der Schülerinnen und Schüler betonen, dass die Schule ihnen geholfen habe, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen.

Biographischer Ansatz

Bisherige Lernerfahrungen, der eigene bisherige Lernweg zeigen bei unseren Schülerinnen, Schülern und Studierenden häufig schon gefestigte Lernpersönlichkeiten. Diese individuellen Lernwege werden gleichzeitig ernst genommen, sie sind intrinsisch motivierend, den Schritt von einer möglichen Stagnation zur weiteren Progression zu wagen. Durch die Akzeptanz der Verschiedenheit der Schülerinnen, Schüler und Studierenden bzgl. ihrer Lerninteressen und Lerngeschwindigkeiten ergibt sich unser Ziel persönliche Lernstrategien anzuhören und zu fördern.

Dass dies durchaus gelingt, zeigen die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler in der schulinternen Selbstevaluation:

- 84-88% gaben an, dass sie im Unterricht gelernt haben, aus eigenen Fehlern zu lernen,
- 81-83% stellten heraus, dass sie gelernt haben Aufgaben auch dann zu lösen, wenn es ihnen auf Anhieb nicht gelingt,
- 84-90% stimmten zu, sie hätten gelernt, unterschiedliche Strategien anzuwenden, um Probleme zu lösen.

Der biographische Ansatz setzt Vertrauen in den Einzelnen und seinen individuellen Lernweg voraus: Vertrauen in die Fähigkeit von Menschen, Verantwortung, für das, was sie tun, zu übernehmen.

Schüler-Lehrer-Verhältnis

Wichtig für gelingende individuelle Förderung ist ein positiver Blick auf Schülerinnen, Schüler, Studierende und ihre Ressourcen. Individuelle Förderung am August-Vetter-Berufskolleg geht davon aus, in jedem Menschen nicht nur das Faktische, sondern auch das ihm Mögliche zu erkennen.

Lehrer verstehen sich hier als Lernwegbegleiter (vgl. Konzept Unterrichtsentwicklung). Wir begleiten die Schülerinnen, Schüler, Studierenden auf ihrem Lernweg mit dem Ziel, dass sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Dies setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler als individuelle und kompetente Lerner gesehen werden, deren Bildung und Ausbildung zum Großteil immer auch Selbstbildung ist.

Diesen Vertrauensvorschluss melden die Schülerinnen und Schüler auch in der schulinternen Selbstevaluation durchaus zurück:

- 97-98% der Schülerinnen und Schüler gaben an, gelernt zu haben, eigenständig an Aufgaben zu arbeiten,
- 87-92% konnten sich selber gut Ziele setzen, um sich zu verbessern,
- 95-98% der Schülerinnen und Schüler bestätigten, dass sie selber Lösungen für Problemstellungen finden können,
- 92-96% haben auf der Schule gelernt, selbstständig Entscheidungen zu treffen,
- 84-90% gaben an im Unterricht gelernt zu haben, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben.

Beratung zum Unterricht

Lernberatung und Lernförderung erfolgt durch alle Lehrerinnen und Lehrer der Schule, insbesondere die jeweiligen Fach- und Klassenlehrer. Wir ermöglichen eine fortlaufende individuelle Beratung in regelmäßigen Abständen (quartalsweise) und jederzeit bei Bedarf. Detaillierte Rückmeldungen, vor allem zu schriftlichen Leistungen, erfolgen auch in schriftlicher Form.

Die Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation machen allerdings auch deutlich, dass dieser Aspekt der Beratung noch sehr eng im Zusammenhang mit der Leistungsbeurteilung gesehen wird und noch zu wenig mit einer umfassenderen Schullaufbahnberatung oder Lernberatung:

- So bestätigten nur 49-60% der Schülerinnen und Schüler, dass es regelmäßige Angebote zur Schullaufbahnberatung gibt,
- Zwar bescheinigten 71-72%, dass sie regelmäßig Rückmeldungen über ihre Arbeit im Unterricht bekommen, 28-29% der Schülerinnen und Schüler konnten dem jedoch nicht zustimmen,

- 70-71% der Schülerinnen und Schüler verneinen, dass die Schule individuelle Begabungen und Interessen (Lese-/Literaturkreise, Naturwissenschaften, Wettbewerbe etc.) fördere,
- 43% der Lehrerinnen und Lehrer informieren die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Stärken und Schwächen; ebenso viele tun dies nicht.

Binnendifferenzierung

Eine umfassendere Binnendifferenzierung im Unterricht am August-Vetter-Berufskolleg wird nicht systematisch vorgenommen. Die Binnendifferenzierung liegt im Verantwortungsbereich jeder einzelnen Kollegin bzw. jedes einzelnen Kollegen. Eine Verpflichtung dazu – etwa durch Beschlüsse der einzelnen Bildungsgangskonferenzen – gibt es jedoch nicht.

Dies bestätigt auch die schulinterne Selbstevaluation:

- 78% der Schülerinnen und Schüler in der HBFS und FOS sowie 58% der Studierenden in der Fachschule verneinen, dass es für besonders begabte oder schwache Schülerinnen und Schüler individuelle Förderkonzepte erstellt werden.
- Und auch die Lehrerinnen und Lehrer sehen dies nur zu 38% verwirklicht.
- Während 67% der Lehrerinnen und Lehrer angeben, die Schülerinnen und Schüler könnten in ihrem eigenen Tempo lernen, können das nur 34 % (HBFS/FOS) bis 45% (FSP) unterschreiben.

Kleine gut überschaubare Lerngruppen

Bei uns hat jeder Schüler, jede Schülerin und jeder Studierende ein Gesicht und geht durch, immer wenn möglich, klein gehaltene Klassen und Lerngruppen nicht in einer anonymen Masse unter.

Das zeigt sich auch beim Betreten der Schule durch eine Wand mit einzelnen Photos von allen Schülerinnen und Schülern.

Gutes Gruppenklima

Wir sorgen für eine sozial-emotionale Atmosphäre, die jedem Einzelnen Mut macht, sich auch vor der Gruppe zu präsentieren. Dies erfolgt etwa in kleineren Expertengruppen zur Präsentation von Ergebnissen aus Gruppenarbeitsphasen, aber auch im Plenum.

Durch viel Übung, Unterstützung und Begleitung soll zunehmend die Selbstsicherheit bei der Präsentation gestärkt werden.

Ergänzungs- und Förderkurse

Für Schülerinnen und Schüler, deren Leistungen nicht den allgemeinen Anforderungen entsprechen oder die auf Grund ihrer vorherigen Schul- oder Ausbildungsbiographie nicht die gleichen Startchancen haben wie andere, bieten wir in bestimmten Fächern Förderkurse an.

4.8.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Kurzfristige Ziele:

Ein Konzept zur individuellen Förderung wird in 2014/15 fortgeschrieben. Erste konkrete Maßnahmen zur individuellen Förderung werden umgesetzt.
(siehe Pkt. 5)

Mittelfristige Ziele:

Da es kaum Erfahrungswerte mit einer standardisierten individuellen Förderung am August-Vetter-Berufskolleg gibt, wäre eine Evaluation des Konzepts zur individuellen Förderung durch eine zweite schulinterne Selbstevaluation (SEIS) notwendig.

4.9 Lern- und Arbeitsumgebung

Im Sinne eines positiven, wertschätzenden und vertrauensvollen Umgangs miteinander wird am August-Vetter-Berufskolleg auf eine gepflegte und ansprechende Gebäude- und Raumgestaltung sowie eine die Kommunikation und die Unterrichtstätigkeit fördernde Lern- und Arbeitsumgebung geachtet. Das Schulgebäude und -gelände werden sinnvoll genutzt und einladend gestaltet. Auf eine fortlaufend gute, an zeitgemäßen Kriterien ausgerichtete Ausstattung aller Räume wird Wert gelegt.

Ausgehend vom Grundgedanken der Bewahrung und des pfleglichen Umgangs mit der Schöpfung achten alle am Schulleben Beteiligten auf einen sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

4.9.1 Bestandsaufnahme

Auch die schulinterne Selbstevaluation verdeutlicht, dass das August-Vetter Berufskolleg eine vielfältige und anregende Lern- und Arbeitsumgebung bereit hält:

- Alle am Schulleben Beteiligten beschreiben das August-Vetter-Berufskolleg als einen sehr einladenden und freundlichen Ort. Dies gilt für 100% der Lehrerinnen und Lehrer (gegenüber 49% an Vergleichsschulen), für 77-83% der Schülerinnen und Schüler (gegenüber 27% an Vergleichsschulen) sowie für 86% der Eltern (gegenüber 46% an Vergleichsschulen),
- 100% der Lehrerinnen und Lehrer (gegenüber 83% an Vergleichsschulen) sowie 86-92% der Schülerinnen und Schüler (gegenüber 59% an Vergleichsschulen) bestätigen, dass die Sitzordnung für den Unterricht variabel gestaltet wird,
- 63% (HBFS) bis 71% (FSP) der Schülerinnen und Schüler (gegenüber 28% an Vergleichsschulen) bestätigen die Möglichkeit, ihren Klassenraum selber zu gestalten,
- 77-83% der Schülerinnen und Schüler stellen heraus, dass sie Räume und Material der Schule durchaus auch außerhalb des Unterrichts nutzen können.

Die Rückmeldung der Lehrerinnen und Lehrer macht deutlich, dass die räumlichen Arbeitsbedingungen am August-Vetter-Berufskolleg grundsätzlich positiv gesehen werden:

- Alle Kolleginnen und Kollegen (gegenüber 61% an Vergleichsschulen) bestätigen, dass für die Durchführung des Unterrichts ausreichend Arbeitsmittel zur Verfügung stehen,
- 90% der Lehrerinnen und Lehrer (gegenüber 55% an Vergleichsschulen) sind mit der räumlichen Ausstattung der Schule zufrieden,
- 81% der Kolleginnen und Kollegen (gegenüber 52% an Vergleichsschulen) bejahen die Möglichkeiten, zwischendurch kurz mal Dinge zu tun, die nichts mit dem Unterricht zu tun haben (kurze Pausen, Telefonate etc.).

4.9.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Da dem Entwicklungsbereich Lern- und Arbeitsumgebung grundsätzlich von allen am Schulleben den August-Vetter-Berufskollegs Beteiligten eine positive Resonanz bescheinigt wird, gehört dieser Aspekt nicht zu den Prioritäten weiterer Schulentwicklungsarbeit.

Gleichwohl dürfen die gute Referenzen nicht dazu verleiten, diesen Aspekt zu vernachlässigen. Auch wenn es zur Zeit keine kurzfristigen konkreten Entwicklungsvorhaben gibt, muss die Zielsetzung doch darin gesehen werden, dass das Bestehende aufrecht gehalten und fortschreibend dem jeweiligen Entwicklungsstand angepasst wird.

Ein eher mittelfristig angelegtes Ziel könnte in der Neugestaltung des Pausenbereichs liegen. Dieses Anliegen wurde bereits im Schuljahr 2010/2011 seitens einiger Schülerinnen und Schüler aus der Höheren Berufsfachschule formuliert und erste Vorschläge vorgestellt. Die Umsetzung erfolgte im 2. Schulhalbjahr 2013.

4.10 Gesundheitsschutz und -förderung

Basierend auf einem ganzheitlichen Verständnis von Gesundheit erweist sich das August-Vetter-Berufskolleg als eine die Gesundheit erhaltende und fördernde Schule sowohl für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer als auch für weitere Beschäftigte. Grundlegend ist hierbei die Annahme, dass eine Schule nur dann von allen gern besucht wird und zu Arbeitsfreude und Lernerfolgen führt, wenn die Beteiligten sich in ihr wohl fühlen und sowohl physische als auch psychische Bedürfnisse berücksichtigt sehen.

Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes bzw. der Sicherheit am Arbeitsplatz werden umfassend berücksichtigt und regelmäßig überprüft und sich verändernde Notwendigkeiten im Verlauf des Schullebens fortlaufend berücksichtigt.

4.10.1 Bestandsaufnahme

Versteht man Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen, sondern - wie die WHO - als Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens, so wird deutlich, dass die Rolle der Schule eine vielfältige ist: Gerade am August-Vetter-Berufskolleg, einer Schule, die ihren Schwerpunkt im Sozial- und Gesundheitswesen hat, eröffnen sich Möglichkeiten a) an gesundheitsrelevantes Wissen zu kommen, b) ein Gesundheitsbewusstsein zu fördern und c) das Gesundheitsverhalten zu erleben und zu entwickeln.

Im Zusammenhang mit der Schul- und Unterrichtsentwicklung bedeutet dies, im schulischen Alltag konsequent die Erkenntnisse der Gesundheitswissenschaften anzuwenden und so einen Beitrag zur Qualität von Schul- und Unterrichtsprozessen zu leisten und die Zufriedenheit bzw. das Wohlbefinden aller am Schulleben Beteiligten zu fördern.

Dass es hierfür am August-Vetter-Berufskolleg gute Ansätze gibt, zeigt die schulinterne Selbstevaluation, denn...

- ... 84% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/BFS sowie 87% der Studierenden aus der Fachschule gehen gerne auf diese Schule,
- 100% des Kollegiums würde die eigenen Kinder auf eine Schule wie unsere schicken,
- und ebenfalls 100% der Lehrerinnen und Lehrer stellen heraus, an dieser Schule gerne zu arbeiten.

Um das allgemeine Wohlbefinden aller am Schulleben Beteiligten zu fördern, bietet das August-Vetter-Berufskolleg eine Reihe von Maßnahmen, die sowohl innerunterrichtliche als auch außerunterrichtliche Bezüge haben:

Beratungsangebote:

- Eine Vertrauenslehrerin steht den Schülerinnen und Schülern zur Beratung zur Verfügung.
- Alle am Schulleben Beteiligten haben die Möglichkeit, sich zur Beratung an die Schulseelsorge zu wenden.
- Das Partizipationsgremium in der Fachschule bietet die Möglichkeit, Unzufriedenheiten anzusprechen und aus dem Weg zu räumen.

Bewegungs-/Entspannungsangebote:

- Im Bildungsbereich Gesundheit/Bewegung der Fachschule werden den Studierenden verschiedene Entspannungstechniken vermittelt.
- Im Differenzierungsbereich der Höheren Berufsfachschule gibt es Projektangebote zum Thema Akrobatik/Variante.
- Im Sportunterricht sowie im Fach Gesundheitswissenschaften (Thema ist nicht in die didaktische Jahresplanung aufgenommen) werden gesunde Bewegung bzw. Bewegungsabläufe thematisiert.

Ernährung:

- Die Schüler und Schülerinnen sowie die Studierenden betreiben eigenverantwortlich eine Schülercafeteria, in der auch Wert auf ein gesundes Angebot gelegt wird. Zudem werden hier die Schüler, Schülerinnen und Studierenden mit allgemeinen Maßnahmen der Hygiene vertraut gemacht.

Gesundheitserziehung:

- Das Thema Gesundheit ist ein Basisthema im Fach Gesundheitswissenschaften oder im Fach Biologie bzw. Naturwissenschaften und im Bildungsbereich Natur kulturelle Umwelten in allen Bildungsgängen.
- Im Fach Sozial- und Erziehungswissenschaften der Höheren Berufsfachschule ist das Thema Gesundheit eingebunden in den Themenkomplex gesunde Entwicklung. Hier kommt es zu fächerübergreifendem Arbeiten an diesem Thema.
- Das Thema HIV-Prävention ist integraler Bestandteil der Fächer Gesundheitswissenschaften, Biologie oder Naturwissenschaften.
- Ein Mal im Jahr bietet das August-Vetter-Berufskolleg in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz eine Blutspendeaktion an.

Prävention:

- In den vergangenen Jahren hat das August-Vetter-Berufskolleg am Projekt „Vollrausch“ teilgenommen.
- In den Fächern Gesundheitswissenschaften, Sozial- und Erziehungswissenschaften sowie Sozialpädagogische Theorie und Praxis (für den Vertiefungsbereich Hilfen zur Erziehung) wird das Thema Sucht behandelt.
- Es gibt eine Kooperation mit der AG Sucht des Kreises Borken.

Schulleben:

- Regelmäßig finden Aktivitäten zugunsten des Schulprojektes Vamos Juntos in Bolivien statt. Das soziale Engagement für benachteiligte Menschen versteht das AVB als einen wichtigen Bildungsauftrag.
- Sowohl die wöchentlichen Gottesdienste als auch die Tage religiöser Orientierung tragen nicht nur zur Reflexion, sondern auch zur Kontemplation bei.

- Gemeinschaftsstiftende Aktivitäten (gemeinsame Weihnachtsfeiern, gemeinsames Frühstück in der Adventszeit, Studienfahrten, Tage Religiöser Orientierung usw.) erhöhen die Identifikation mit der Schule und steigern somit das subjektive Wohlbefinden.

Unterrichtsgestaltung:

- Die Vermittlung von Lerntechniken durch die Methodenwerkstatt und die Portfolioarbeit trägt dazu bei, einen individuellen Zugang zum Thema Lernen zu finden, was ebenfalls zur größeren Zufriedenheit im Schulalltag beiträgt.
- Gleiches gilt für die Stärkung von Schüleraktivität und –selbstständigkeit im Unterricht.
- Ein auf Methodenvielfalt basierender Unterricht, in dem sich Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten abwechseln, trägt nicht nur zur stärkeren Aufnahmebereitschaft der Schülerinnen und Schüler bei, sondern auch zu ihrer Zufriedenheit und Ausgeglichenheit.
- Eine Entlastung für die Lehrerinnen und Lehrer kommt unter anderem dadurch zu Stande, dass ein Austausch von Material innerhalb des Kollegiums selbstverständlich ist.

Auf der einen Seite macht die Bestandsaufnahme deutlich, dass am August-Vetter-Berufskolleg bereits vieles in die Wege geleitet ist, um sich zu einer gesunden Schule zu entwickeln.

Andererseits zeigt die schulinterne Selbstevaluation, dass viele Maßnahmen nicht im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler verankert sind oder nicht direkt mit dem Thema Gesundheit in Verbindung gebracht werden:

- Dass es an unserer Schule vielfältige Aktivitäten zur Gesundheitsförderung gibt, bejahen nur 33% der Lehrerinnen und Lehrer, 30% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS und nur 17% der Studierenden aus der Fachschule.
- Nur 57% der Lehrerinnen und Lehrer geben an, dass die Schülerinnen und Schüler in unserer Schule lernen gesund zu leben; 38% sehen das nicht so.
- Diese Aussage wird auch nur von 45% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS und von 35% der Studierenden der Fachschule geteilt; der größte Teil, nämlich 50% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS und 61% der Studierenden der FSP sehen das nicht so.

Um den Gesundheitsschutz als wichtige Komponente im Schulalltag zu verankern, wurde im Schuljahr 2010/2011 damit begonnen, ein Sicherheitskonzept für das August-Vetter-Berufskolleg zu entwickeln und erste Schritte zur Institutionalisierung des Themas Gesundheit und Sicherheit in die Wege zu leiten.

Krisenmanagement:

- Im Schuljahr 2010/2011 wurde ein Kriseninterventionsteam gebildet, welches sich eingehend mit der Erstellung von Handlungsplänen in Krisenlagen, Aufbau und Pflege eines Sicherheitssystems (bestehend aus Objektakte, Gebäudesicherheit und Alarmsystemen und dem Aufbau eines Netzwerkes mit außerschulischen Kooperationspartnern) beschäftigt.
- Das Kriseninterventionsteam setzt sich mit allen Bereichen einer schulischen Krise auseinander: Dies schließt Prävention, Intervention und Nachsorge mit ein.
- Das Team setzt sich aus der Schulleitung, dem Schulseelsorger/der Schulseelsorgerin, dem Sicherheitsbeauftragten, den Sekretärinnen, dem Hausmeister sowie den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen für die Bereiche Sicherheitsfragen, Kommunikation/Beratung/Betreuung, Informationsvermittlung nach innen und außen, Deeskalation und Erste Hilfe zusammen.

- Das gesamte Kollegium, einschließlich Hausmeister und Sekretärinnen hat im Schuljahr 2010/2011 an einem Kommunikations- und Simulationstraining für den akuten Krisenfall teilgenommen.

Unfallverhütung:

- Jährlich finden protokollierte Brandschutzübungen mit und ohne Beteiligung der Berufsfeuerwehr der Stadt Bocholt statt. Hierbei wird sichergestellt, dass alle Fluchtwege frei von Hindernissen sind.
- Diese Fluchtwege sowie der Sammelpunkt zur Evakuierung sind auf den Fluchtplänen, welche an gut wahrnehmbaren Punkten im Schulgebäude angebracht sind, gekennzeichnet. Die Verwendung dieser Wege wird in der Brandschutzübung trainiert.
- Bis zum Schuljahr 2010/2011 wurden neun Kolleginnen und Kollegen durch einen zweitägigen Lehrgang als Ersthelfer ausgebildet.
- Die Unterrichtsmaterialien für das Fach Biologie entsprechen dem aktuellen Gefahrenstoffrecht und sind unzugänglich für Schüler und Schülerinnen aufbewahrt.

Hygiene:

- Maßnahmen zur Vorbeugung von Infektionskrankheiten beziehen sich zuallererst auf die Reinigung entsprechender Flächen, auf denen sich Keime sammeln können.
- Um dies sicher zu stellen, erfolgt jeden zweiten Tag eine Reinigung aller Sanitär-, Klassen- und weiterer Arbeitsräume.
- In Anlehnung an die in allen Klassen- und Sanitarräumen ausgehängten Hygienepläne ist eine Handreinigung mit Flüssigseife und Desinfektion in allen Toilettenräumen möglich.
- Im Bereich des Kiosks befindet sich ein Kühlschrank, in dem Lebensmittel aufbewahrt werden, die in den Pausen zum Verzehr verwendet werden. Die Innentemperatur des Kühlschranks wird regelmäßig kontrolliert, um die erforderlichen Werte zu gewährleisten.

Die zahlreichen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und zur Förderung der Sicherheit tragen dazu bei, dass alle am Schulleben Beteiligten sich am August-Vetter-Berufskolleg sicher fühlen. Dies bestätigen...

- 100% der Lehrerinnen und Lehrer (gegenüber 49% an Vergleichsschulen),
- 98% der Studierenden der Fachschule,
- 91% der Eltern der Studierenden,
- 92% der Schülerinnen und Schüler aus der Fachoberschule und Höheren Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen (gegenüber 52% an Vergleichsschulen) sowie
- 86% der Eltern dieser Schülerinnen und Schüler (gegenüber 46% an Vergleichsschulen).

4.10.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Bereits im Schuljahr 2009/2010 wurde in der Planungsgruppe Schulentwicklung die Beteiligung am Landesprogramm Schule und Gesundheit diskutiert. Da andere Entwicklungsaufgaben jedoch Priorität hatten, wurde dieser Aspekt der Schulentwicklung als mittelfristiges Ziel einer Schulentwicklungsplanung eingeordnet.

Mittelfristige Ziele:

Das Thema Gesunde Schule wurde seitens der Planungsgruppe als Schulentwicklungsbaustein für das Schuljahr 2013/14 vorgeschlagen, seitens des Kollegiums jedoch verschoben. Das Thema hat zwar zurzeit keine Priorität im Kollegium, der Aspekt der Lehrer*innen-Gesundheit und Arbeitsbelastung sollte aber in Zukunft mehr in den Blick genommen werden.

Mittelfristig bietet es sich an, das Thema Gesunde (und bewegte) Schule konzeptionell weiter zu systematisieren und zu standardisieren. Ausgangspunkt dazu könnten insbesondere Aktivitäten im Differenzierungsbereich der Höheren Berufsfachschule sein, die lohnenswert sind, auf die anderen Bildungsgänge übertragen zu werden.

Um den Aspekt der Unfallverhütung noch enger in den Mittelpunkt zu rücken, werden in den nächsten Schuljahren weitere Kolleginnen und Kollegen an einem zweitägigen Erste-Hilfe-Lehrgang teilnehmen und die ausgebildeten Ersthelfer an regelmäßigen Auffrischungen teilnehmen.

4. 11 Fortbildung

Ausgehend vom Ziel der steten weiteren Entwicklung individueller Kenntnisse und Kompetenzen, von Erfordernissen im Hinblick auf die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie die Förderung der weiteren gemeinsamen Arbeit bilden sich die Kolleginnen und Kollegen des August-Vetter-Berufskollegs regelmäßig fort. Die Fortbildungen werden im Rahmen eines Fortbildungsplanungskonzepts koordiniert, reflektiert und evaluiert. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus Fortbildungsmaßnahmen sind für alle transparent und werden gemeinsam nutzbar gemacht.

4.11.1 Bestandsaufnahme

Auch wenn die schulinterne Evaluation (SEIS 2009) ergab, dass die vermittelte Fachkompetenz einerseits von den Schülerinnen und Schülern als überdurchschnittlich positiv bewertet wurde (84-87%) und auch eine überdurchschnittliche Methodenkompetenz attestiert wird (84-87% positive Zustimmung), liegt doch in der weiteren Professionalisierung durch systematische Fortbildung der Schlüssel zu einer erfolgreichen Schulentwicklung.

In punkto zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung ergab die Befragung der Lehrerinnen und Lehrer am August-Vetter-Berufskolleg, dass die Lehrerfortbildung...

- ... überdurchschnittlich stark den eigenen Bedürfnissen entspricht (67% - gegenüber 49% an Vergleichsschulen),
- ... in besonderem Maße den Bedürfnissen der Schule folgt (76% - gegenüber 70% an Vergleichsschulen),
- ... außerordentlich den Bedürfnissen der Bildungsgänge zu Gute kommen (76% - gegenüber 64% an Vergleichsschulen),
- ... die Impulse aus der Fortbildung überdurchschnittlich oft im eigenen Unterricht umgesetzt werden (95% - gegenüber 82% an Vergleichsschulen).

Die in der schulinternen Evaluation attestierte „Lücke“, es fehle eine systematische Fortbildungsplanung, wurde im Schuljahr 2010/2011 geschlossen. Diese Entwicklungsaufgaben nahmen wir durch die Einsetzung eines Fortbildungskoordinators und die Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes an.

Auf der Grundlage dieses Fortbildungskonzeptes soll zukünftig für das Lehrerkollegium des August-Vetter-Berufskollegs der Fortbildungsbedarf ermittelt sowie die Fortbildungsplanung und -durchführung konkret umgesetzt werden. Die Entwicklung der Fortbildungskonzeption wird dabei als ein gemeinsames Vorhaben, unter Beteiligung des gesamten Kollegiums sowie in Absprache mit der Planungsgruppe Schulentwicklung und der Schulleitung, verstanden. Das August-Vetter-Berufskolleg als katholische Schule in Trägerschaft des Bistums Münster nimmt hierbei einen Bildungsauftrag wahr, der nicht nur staatlich, sondern auch kirchlich verantwortet ist. Konkrete Fortbildungsvorhaben orientieren sich dabei an bildungspolitischen Vorgaben. Anspruch und Maßstab für die Entwicklung der schulischen Arbeit stellt das Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster dar (Näheres siehe Fortbildungskonzept).

Dem Fortbildungskoordinator kommt in diesem Rahmen eine besondere Bedeutung zu: Der Fortbildungskoordinator systematisiert die Fortbildungsplanung und gewährleistet im Lehrerkollegium die Transparenz und Kontinuität des gesamten Fortbildungsprozesses. Die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs ist dabei Voraussetzung für eine qualitative Fortbildungsplanung; der Fortbildungsbeauftragte gewährleistet das vereinbarte Verfahren nach der Bedarfsermittlung. Wenn notwendig, organisiert er nach ermitteltem Fortbildungsbedarf konkrete Fortbildungsveranstaltungen, ansonsten unterstützt er das Kollegium bei der konkreten Planung und Durchführung von Fortbildungsvorhaben (Näheres siehe Fortbildungskonzept).

In den vergangenen Jahren wurden die schulexternen Fortbildungserfahrungen im Kollegium des August-Vetter-Berufskollegs nicht systematisch ausgetauscht. So ergab die schulinterne Evaluation, dass für den Zeitraum bis 2008 mehr als die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer (57%) dies als Entwicklungsbedarf attestierten. Mit dem Beschluss des Fortbildungskonzeptes und der Benennung des Fortbildungskoordinators ist auch dieses Manko behoben. Dokumentation, Evaluation und Transfer der Fortbildungsinhalte und –ergebnisse liegen in der Verantwortung der jeweiligen Lehrer, die ein Fortbildungsvorhaben absolviert haben. Dazu wird ein Fortbildungsordner für durchgeführte Fortbildungen zur Verfügung gestellt. Nach einer durchgeführten Fortbildung werden die für das Kollegium relevanten Unterlagen im Ordner nach Fachbereichen dokumentiert. Im Mitteilungsbuch wird anhand eines Vordrucks kurz über die durchgeführte Fortbildungsveranstaltung informiert. Ggf. wird auch eine Datenbank für durchgeführte Fortbildungen eingerichtet. Der Fortbildungskoordinator verwaltet die Ordner sowie die Datenbank und ist Ansprechpartner für die vollständige Erfassung aller durchgeführten Fortbildungen. Geplante Fortbildungsvorhaben werden über die Infotafel/Fortbildung kommuniziert; verantwortlich ist hierfür der Fortbildungskoordinator. In den jeweiligen Lehrerkonferenzen wird als fester Tagesordnungspunkt kurz über durchgeführte und geplante Fortbildungsvorhaben informiert. In der Lehrerkonferenz wird festgelegt, ob ein detaillierter Transfer von Fortbildungsinhalten in das Lehrerkollegium gewünscht bzw. notwendig ist. Ggf. wird ein Transfer von Fortbildungsinhalten in den Bildungsgang- oder Fachkonferenzen veranlasst. Die Gewährleistung des Transfers von Fortbildungsinhalten in die Schulpraxis erfolgt verantwortlich über die jeweiligen Fachlehrer; Rückmeldungen über erfolgte Transfers in den Bildungsgang sollen in den jeweiligen Bildungsgangkonferenzen erfolgen. Die Evaluation der durchgeführten Fortbildungen wird anhand eines Formulars/Vordrucks gewährleistet, um mehr Planungs- und Entscheidungssicherheit für zukünftige Fortbildungsvorhaben zu haben. Verantwortlich hierfür sind die jeweiligen Lehrer, die eine Fortbildung durchgeführt haben sowie der Fortbildungskoordinator.

Bei Themen, die das ganze Kollegium betreffen und/oder die künftige Unterrichtsentwicklung tangieren, werden jedoch schulinterne Fortbildungen für das ganze Kollegium präferiert.

4.11.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Da dem Entwicklungsbereich Fortbildung seit dem Schuljahr 2011/2012 am August-Vetter-Berufskolleg besonderes Augenmerk zugeteilt wurde, ergeben sich inhaltlich sowie organisatorisch keine weiteren kurzfristigen Zielsetzungen.

Aber auch wenn die Weiterentwicklung dieses Aspekts nicht zu den Prioritäten weiterer Schulentwicklungsarbeit am August-Vetter-Berufskolleg gehört, darf dieser Bereich nicht vernachlässigt werden.

Die Fortbildungskonzeption selbst, inklusive der Fortbildungsplanung, wird regelmäßig durch das Lehrerkollegium evaluiert. Diese Evaluation wird vom Fortbildungskoordinator initiiert. Somit soll sichergestellt werden, dass die Fortbildungskonzeption analysiert, optimiert und als Handlungsrahmen in die Schulpraxis integriert wird.

4.12 Medienausstattung

Vor dem Hintergrund der stetigen weiteren technischen Entwicklung und der Notwendigkeit einer angemessenen Präsentation von Unterrichtsinhalten wird die Medienausstattung der Schule fortlaufend beobachtet und im Rahmen eines Medienkonzepts regelmäßig weiterentwickelt.

4.12.1 Bestandsaufnahme

Der Unterricht am August-Vetter-Berufskolleg verfolgt das Ziel einer umfassenden Kompetenzförderung der Schülerinnen und Schüler. Personale, soziale und vor allem Handlungskompetenzen sollen erweitert werden, um ihnen privat und beruflich die Möglichkeit zu vermitteln, in einer immer komplexeren und zunehmend medial geprägten (Arbeits-)Welt leben und agieren zu können.

Vor diesem Hintergrund erscheint es unabdingbar notwendig, gerade auch in Schulen mit beruflich orientierten Bildungsgängen eine intensive Arbeit und Auseinandersetzung mit neuen Medien anzubieten. Ein Einsatz von und eine Auseinandersetzung mit neuen Medien erfolgt gemäß der jeweiligen Richtlinien und Lehrpläne in allen Unterrichtsfächern und Bildungsbereichen und ist dort als konstitutiver Teil der Arbeit anzusehen (Näheres siehe Medienkonzept).

Die vorhandene Ausstattung mit neuen Medien wurde auf der Grundlage notwendiger Schulentwicklungsprozesse und der sich stetig verändernden Anforderungen an einen zeitgemäßen und zukunftsorientierten Fachunterricht überprüft (zur Bestandsaufnahme der materiell-institutionellen Voraussetzungen siehe Medienkonzept).

Didaktische Konzeption:

Die Schülerinnen und Schüler des August-Vetter-Berufskollegs verfügen bei Eintritt in die Fachoberschule bzw. die Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen über einen mittleren Schulabschluss. Durch diesbezügliche Vorbereitung in der Sekundarstufe I und inzwischen starke Verbreitung von Computern im häuslichen Bereich verfügen alle, wenn auch in deutlich unterschiedlicher Intensität, über Grundlagenkenntnisse und Grundtechniken im Bereich der neuen Medien. Wichtig ist es, diese zunächst im Unterricht auf einen möglichst einheitlichen Stand zu bringen und mit gegebenen Standards und spezielleren Kenntnissen vor allem im Bereich der Microsoft Office-Programme Word, Excel und PowerPoint abzugleichen. Dies geschieht entsprechend der Lehrplanvorgaben im Informatikunter-

richt des berufsbezogenen Lernbereichs (für die Fachoberschule) oder des Differenzierungsbereichs (für die Höhere Berufsfachschule und das berufliche Gymnasium). Bei den Studierenden der Fachschule für Sozialpädagogik können diese Grundlagenkenntnisse vorausgesetzt werden. Sie bringen ihre zumeist in der FOS oder HBFS erworbenen Kenntnisse in die Erstellung diverser Planungsentwürfe, Beobachtungsberichte, Facharbeiten, Präsentationen etc. ein (zum Einsatz von Software und Computern in den einzelnen Bildungsgängen siehe auch Medienkonzept).

In allen vier Bildungsgängen wird der Computer sowohl in Fächern und Bildungsbereichen als auch für übergreifende und projektorientierte Arbeiten genutzt. In zunehmenden Maße wird von Schülerinnen und Schülern selbst organisiertes und selbst gesteuertes Lernen gefordert. Für diese Lernprozesse ist die Nutzung von und die Auseinandersetzung mit den neuen Medien unmittelbar erforderlich.

Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler zur Mediennutzung am August-Vetter-Berufskolleg:

Auch die schulinterne Selbstevaluation macht deutlich, dass die Nutzung neuer Medien im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler eine große Bedeutung hat, wenn es darum geht, die Qualität von Schule und Unterricht zu bewerten:

- 97-98% der Schülerinnen und Schüler (gegenüber 68% an Vergleichsschulen) geben an, das Internet zu nutzen, um Informationen zu suchen,
- 99-100% nutzen Medien für ihre Präsentationen im Unterricht (gegenüber 80% an Vergleichsschulen),

Aber auch der kritische Umgang mit Medien(-konsum) wird durchaus reflektiert:

- 78% der Schülerinnen und Schüler in der FOS und BFS sowie 88% der Studierenden in der Fachschule betonen, sie würden lernen, darüber nachzudenken, was sie in den Medien sehen und hören (gegenüber 52% an Vergleichsschulen).

4.12.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Zur Sicherung des oben beschriebenen, an selbstständigen und zukunftsorientierten Arbeitsformen ausgerichteten Unterrichts erscheint eine Aufstockung des Medienbestandes am August-Vetter-Berufskolleg dringend erforderlich. Insbesondere ist dabei der Blick zu richten auf die Ermöglichung mobiler und flexibler Lernorte, die dem präferierten Anspruch an Eigenständigkeit und Selbstorganisation gerecht werden (zum konkreten künftigen Bedarf an Hard- und Software siehe Medienkonzept sowie 5.12.3).

Spezielle medienpädagogische Curricula existieren am August-Vetter-Berufskolleg derzeit noch nicht. Im Zusammenhang mit einer umfassenderen Medienausstattung werden sie sukzessive zu entwickeln sein. Erst im Zusammenhang mit einer Aufstockung des Medienbestandes lassen sich die didaktischen Konzeptionen der einzelnen Bildungsgänge hinreichend umsetzen.

4.13 Stunden- und Vertretungsplan

Unsere Schule verfügt über ein transparentes Stunden- und Vertretungsplankonzept, klare Zeitübersichten bzw. Terminplanungen.

4.13.1 Bestandsaufnahme

Die Entwicklung des Stundenplanes obliegt dem stellvertretenden Schulleiter des August-Vetter-Berufskollegs.

Durch zahlreiche Praktika in den verschiedenen Bildungsgängen ist ein einheitlicher Stundenplan für das gesamte Schuljahr nicht möglich.

Reguläre Wechsel in der Stundenplanung werden den einzelnen Klassen rechtzeitig, d.h. mehrere Tage vor der Stundenplanänderung, mitgeteilt. Dies geschieht i. d. R. durch den Klassenlehrer. Die Kolleginnen und Kollegen bekommen den aktuellen Stundenplan rechtzeitig, d. h. mindestens eine Woche vor dem Stundenplanwechsel, per E-Mail zugeschickt. Eine Druckversion des künftigen Stundenplanes befindet sich am schwarzen Brett im Lehrerzimmer.

Kurzfristige Änderungen im Stundenplan werden den Schülerinnen und Schülern vor Unterrichtsbeginn durch Aushänge vor dem Lehrerzimmer sowie durch Bekanntmachung über die digitalen schwarzen Bretter mitgeteilt.

Insgesamt zeigen sich die Lehrerinnen und Lehrer durchaus zufrieden mit der Unterrichtsorganisation in punkto Stundenplanung. Dies bestätigt auch die schulinterne Selbstevaluation:

- 95% der Kolleginnen und Kollegen stimmen zu, dass die Stundenplangestaltung an unserer Schule einer sinnvollen Rhythmisierung des Unterrichtstages folgt (gegenüber 59% an Vergleichsschulen),
- 86% der Lehrerinnen und Lehrer sind damit zufrieden, wie Unterricht und Pausen am August-Vetter-Berufskolleg organisiert sind (gegenüber 74% an Vergleichsschulen),
- 90% des Kollegiums stellt heraus, dass die Unterrichtsorganisation die Ziele des Schulprogramms unterstützt (gegenüber 75% an Vergleichsschulen).

Alle am Schulleben beteiligten Gruppen bestätigen, dass für ihr Empfinden am August-Vetter-Berufskolleg relativ wenig Unterricht ausfällt. Dies stellen

- 90% der Lehrerinnen und Lehrer (gegenüber 75% an Vergleichsschulen),
- 87% der Studierenden in der Fachschule,
- 73% der Eltern der Studierenden,
- 79% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS (gegenüber 68% an Vergleichsschulen) sowie
- 72% der Eltern dieser Schülerinnen und Schüler (gegenüber 55% an Vergleichsschulen) heraus.

Im Falle eines Unterrichtsausfalls ist die Vertretung durch die Ausführungen des Vertretungskonzepts geregelt.

4.13.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Kurzfristige Ziele:

In einzelnen Fächern wurde damit begonnen, Arbeitsmaterial für Selbstlernphasen zu sammeln, die in Vertretungsstunden von Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden können. Da dies aber noch nicht in allen Fächern erfolgt ist, muss der Prozess für alle Fächer und Bildungsbereiche weiter geführt und systematisch aufbereitet werden.

Ab dem Schuljahr 2013/2014 wird diese Regelung für die Fachschule für Sozialpädagogik erprobt. Ein Erfahrungsaustausch über die Maßnahmen im Kollegium sollte am Ende des

Schuljahres erfolgen. Eine Evaluation unter Einbeziehung der Studierenden sollte 2014/15 stattfinden.

4.14 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

Das August-Vetter-Berufskolleg verfügt über klare Konzepte zu einer transparenten und vergleichbaren Bewertung von Schülerleistungen.

Das Leistungskonzept legt Bewertungsgrundsätze für die schriftlichen und die sonstigen Leistungen für jeden Bildungsgang konkret fest. Neben fachlichen Leistungen wird insbesondere in der Fachschule für Sozialpädagogik die Entwicklung einer beruflichen Handlungskompetenz berücksichtigt.

4.14.1 Bestandsaufnahme

Um eine größere Verbindlichkeit und Nachvollziehbarkeit hinsichtlich der Leistungsanforderungen und der Leistungsbewertung zu ermöglichen, wurde im Schuljahr 2011/2012 begonnen für die Fachschule für Sozialpädagogik, Fachoberschule und die Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen, ein dezidiertes Konzept zur Leistungsbewertung schriftlich zu entwickeln. Seit dem Schuljahr 2012/2013 wurde an der Implementation des Beruflichen Gymnasiums für Erziehung und Soziales am August-Vetter-Berufskolleg gearbeitet. Im Rahmen dieser Arbeit wurden erste, konzeptionelle Überlegungen zu Leistungsbewertung vorgenommen.

Dass diese größere Transparenz durchaus nötig ist, verdeutlichen die ambivalenten Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation. Für den Berichtszeitraum bis 2009 wurde deutlich, dass...

- ... den Schülerinnen und Schülern durchaus bewusst ist, welche Leistungen sie erbringen müssen, um gute Noten zu erreichen (91% Zustimmung – gegenüber 76% an Vergleichsschulen),
- ... sie erkennen, dass an unserer Schule viele verschiedene Arten der Bewertung eingesetzt werden, wenn es darum geht, Leistungen (Projektarbeiten, Hausarbeiten, Präsentationen, Kompetenztests etc.) zu messen (94% Zustimmung in der FSP, 83% Zustimmung in der FOS/BFS – gegenüber 58% Zustimmung an Vergleichsschulen).

Gleichzeitig zeigte sich jedoch auch hinsichtlich der Leistungsbewertung durchaus ein weiterer Entwicklungsbedarf:

- So geben 96% der Lehrerinnen und Lehrer an, nach einer Klassenarbeit die Ergebnisse zu verwenden, um den Schülerinnen und Schülern zu erklären, wie sie ihre Arbeit verbessern können. Dies sehen aber nur 67% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS und nur 44% der Studierenden aus der Fachschule so. Hier scheint es eine Diskrepanz in der Wahrnehmung oder in der Kommunikation zu geben.
- Alle Lehrerinnen und Lehrer gaben an, ihren Schülerinnen und Schülern regelmäßig Rückmeldung über ihre Arbeit im Unterricht zu geben. Das konnten aber nur 72% der Schülerinnen und Schüler bestätigen.
- Dass es an unserer Schule für die meisten Fächer vereinbarte Grundsätze zur Leistungsbewertung gibt, können nur 67% der Lehrerinnen und Lehrer erkennen. 29% sehen das nicht so.

Die eingeleiteten konzeptionellen Maßnahmen stellen einen wichtigen Schritt in die Richtung dar, die oben genannten Widersprüche und den beschriebenen Entwicklungsbedarf aufzuheben.

Der Entwicklung des Leistungskonzeptes am August-Vetter-Berufskolleg liegen folgende Schritte zugrunde:

- I. Festlegung auf einen Notenschlüssel zur Leistungsbewertung
- II. Absprachen über Leistungsnachweise bei „Schriftlichen Leistungen“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ und deren Gewichtung im jeweiligen Schuljahr
- III. Bewertungskriterien

Die Grundlagen der Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Schulgesetz für das Land NRW (SchulG), der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK) mit den für die entsprechenden Bildungsgänge geltenden Anlagen, Fachlehrplänen, Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie Konferenzbeschlüssen und schulinternen Vereinbarungen in der jeweils gültigen Fassung. Am August-Vetter-Berufskolleg wird ein Leistungsverständnis zugrunde gelegt, dass Leistung als dynamischen Prozess versteht, bei dem Schüler(innen) und Studierende Kompetenzen erwerben, die sie in der Bewältigung von Lernaufgaben zeigen. Es geht um eine Dokumentation, von Lernentwicklungen und -ergebnissen.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres legen die Bildungsgangskonferenzen die Anzahl, Art, Umfang und Gewichtung der zu erbringenden Schülerleistungen sowie geeignete Verfahren und Kriterien zur Leistungsbewertung fest (SJ 2013/2014 siehe Tabelle, Anlage zum Konzept zur Leistungsbewertung). Dabei finden die Eigenarten des Bildungsgangs und die Organisationsform des Unterrichts Berücksichtigung (vgl. APO-BK Erster Teil VV zu § 8). Dieser Beschluss wird den Schüler(innen) und Studierenden in den einzelnen Fächern bzw. Bildungsbereichen zeitnah mitgeteilt, um eine größtmögliche Transparenz zu erreichen.

Ausgangspunkt der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin/dem Schüler und den Studierenden im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen (vgl. SchulG § 48). Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ sollen die Arbeiten gleichmäßig über das Schuljahr verteilt werden. Die Zeugnisnoten werden in der Regel gleichgewichtig aus den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen“ gebildet. Dabei sollen die schriftlichen Leistungsnoten höchstens die Hälfte aller Leistungsnoten ausmachen.

Bewertungsgrundlage in den weiteren Fächern sind die sonstigen Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Zu diesem Beurteilungsbereich gehören z.B. mündliche Mitarbeit, kurze schriftliche Übungen, Berichte, Fachgespräche, Protokolle, Referate (vgl. APO-BK Erster Teil VV zu § 8).

Wie gemeinschaftlich verfasste Arbeiten (schriftliche Gruppenarbeiten, Projektarbeiten etc.) auch individuell bewertet werden können, legen diejenigen Kolleginnen und Kollegen fest, die diese Arbeiten zusammenstellen (z.B. im jeweiligen Bildungsbereich). Die Art der Bewertung wird im Bildungsgang vorgestellt und protokolliert.

Schriftliche Leistungen werden am August-Vetter-Berufskolleg stets mit der Gesamtpunktzahl von 100% bewertet. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine stärkere Nachvollziehbarkeit und Einordbarkeit ihrer eigenen Leistung.

Im Schuljahr 2010/2011 wurde im Rahmen einer allgemeinen Lehrerkonferenz beschlossen einen Bewertungsschlüssel von 45% (gleich verteilt) heranzuziehen (Stufe I der Leistungsbewertung). Schriftliche Arbeiten in der Fachschule für Sozialpädagogik, der Fachoberschule und Höheren Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen werden demnach ab dem Schuljahr 2011/2012 wie folgt bewertet:

Note	Note mit Tendenz	in Prozent	Punkte		Punkte
ungenügend	6	0-19,5	0,00	bis	19,50
mangelhaft	5-	20-27,5	20,00	bis	27,50
	5	28-37,5	28,00	bis	37,50
	5+	38-44,5	38,00	bis	44,50
ausreichend	4-	45-49	45,00	bis	49,00
	4	49,5-54	49,50	bis	54,00
	4+	54,5-58,5	54,50	bis	58,50
befriedigend	3-	59-63	59,00	bis	63,00
	3	63,5-68	63,50	bis	68,00
	3+	68,5-72,5	68,50	bis	72,50
gut	2-	73-77	73,00	bis	77,00
	2	77,5-82	77,50	bis	82,00
	2+	82,5-86,5	82,50	bis	86,50
sehr gut	1-	87-90,5	87,00	bis	90,50
	1	91-95,5	91,00	bis	95,50
	1+	96-100	96,00	bis	100,00

Für das Berufliche Gymnasium für Erziehung und Soziales wurde in der Bildungsgangkonferenz am 03. Juli 2013 entschieden, die unten stehende Zensurentabelle (Zentralabitur) zu verwenden. Es gilt: Noten- und Punktsystem lassen sich wechselseitig umrechnen (vgl. SchulG §48).

Note	Note mit Tendenz	Notenpunkte	in Prozent	Punkte		Punkte
ungenügend	6	0	0-20	0,00	bis	20,00
mangelhaft	5-	1	20-27	20,00	bis	27,00
	5	2	27-33	27,00	bis	33,00
	5+	3	33-39	33,00	bis	39,00
ausreichend	4-	4	39-45	39,00	bis	45,00
	4	5	45-50	45,00	bis	50,00
	4+	6	50-55	50,00	bis	55,00
befriedigend	3-	7	55-60	55,00	bis	60,00
	3	8	60-65	60,00	bis	65,00

	3+	9	65-70	65,00	bis	70,00
gut	2-	10	70-75	70,00	bis	75,00
	2	11	75-80	75,00	bis	80,00
	2+	12	80-85	80,00	bis	85,00
sehr gut	1-	13	85-90	85,00	bis	90,00
	1	14	90-95	90,00	bis	95,00
	1+	15	95-100	95,00	bis	100,00

Eine Rückmeldung über ihren Leistungsstand bekommen die Schüler(innen) und Studierenden zu festen Terminen im Schuljahr. Dabei gilt es gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule, die Lernfreude der Schüler(innen) und Studierenden zu erhalten und weiter zu fördern (SchulG § 2).

4.14.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Bewertung und Beurteilung sind im schulischen Alltag allgegenwärtig. Von zentraler Bedeutung ist es daher, das Bewusstsein im Kollegium dafür zu sensibilisieren, wie „entscheidend“ diese Tätigkeit der Lehrer(innen) für das Leben der Schüler(innen) und Studierenden ist. Transparenz in der Leistungsbeurteilung gilt als eines der wichtigsten Kriterien für die Qualität von Schule.

Die Weiterentwicklung des Leistungskonzeptes orientiert sich an dem 3-Stufen-Modell, wobei Stufe I vollständig abgeschlossen ist.

Kurzfristige Ziele:

Beginnen werden wir mit einem Austausch zum Leistungsverständnis am August-Vetter-Berufskolleg. Im Anschluss daran gilt es die tabellarischen Übersichten (Anzahl, Art, Umfang, Gewichtung) in allen Bildungsgängen zu vervollständigen und hinsichtlich veränderter Bedingungen (Unterrichtsmethoden, Arbeitsfeld) zu aktualisieren (Stufe II). Die Leistungserwartungen orientieren sich zudem an den Kompetenzerwartungen bzw. Anforderungen der schulinternen Lehrpläne.

Mittelfristige Ziele:

Zu jeder Form der Leistungsbewertung (siehe kurzfristige Ziele) werden gegenständliche und kriteriale Absprachen getroffen (Stufe III).

Durch eine schulinterne Selbstevaluation wären wir in der Lage, zu überprüfen, ob es tatsächlich gelungen ist, die obigen Entwicklungsvorhaben umzusetzen. Dies sollte zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 erfolgen.

4.15 Schulprojekte

Im Sinne einer gemeinsamen Identifikation aller mit humanitären und religiös geprägten Zielen über das Schulleben hinaus engagieren sich alle am Schulleben Beteiligten in Projekten außerhalb der Schule.

4.15.1 Bestandsaufnahme

Die Ausweitung schulischer Aktivitäten über den eigentlichen Standort des August-Vetter-Berufskollegs hinaus, führt erstens dazu, die Schule auch nach außen zu repräsentieren, was

zweitens die Identifikation mit der Schule erhöht und drittens implizit zu einer Verbesserung der Unterrichtsqualität (siehe auch 5.5) beiträgt.

Aus diesem Grund sind wir am August-Vetter-Berufskolleg stets bemüht, uns in schulischen Projekten außerhalb von der Schule zu engagieren. Dies begründet sich, etwa bei sozialen Projekten, in der christlichen Prägung unserer Schule, darüber hinaus sehen wir in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen zugleich aber auch die Chance und die Herausforderung, unseren Beitrag zu einer regionalen und lokalen Vernetzung zu liefern (siehe dazu auch 5.4). Durch diese Projekte können wir somit als Schule lernen, gleichzeitig können wir aber auch wichtige Impulse nach außen tragen.

Beispiele für solche schulischen Projekte sind vielfältig:

- Besonders verbunden ist unsere Schule dem Projekt *Vamos Juntos*, das soziale Arbeit mit bildungsbenachteiligten und sozial ausgegrenzten Kindern und Jugendlichen in Bolivien leistet. Hier geht es nicht allein darum Spenden zu sammeln. Ein Mal im Jahr stellt der frühere Schulleiter, Herr Dr. Overbeck, die Arbeit des Vereins den Schülerinnen und Schülern vor und diskutiert mit ihnen die aktuelle Lage vor Ort. Auch bei besonderen Aktivitäten, in denen sich die Schule nach außen darstellt, ist *Vamos Juntos* präsent. Gleichzeitig bietet *Vamos Juntos* auch Praktikumsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler nach Abschluss ihres Examens.
- Eine wichtige Rolle in der Vernetzung der lokalen Bildungslandschaft durch schulübergreifende Projekte spielt die Bocholter Lernwerkstatt. Auch wenn diese sich vom Aufgabenschwerpunkt auf die Sekundarstufe I konzentriert, bietet sie doch immer wieder Projekte, an denen schulübergreifend verschiedene Schulen in Bocholt an einem gemeinsamen Thema arbeiten und ihre Ergebnisse anschließend einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Beispiele hierfür sind die Teilnahme am Projekt *„Sie waren Bocholter wie wir...! Erinnerungen an die jüdischen Mitbürger unserer Stadt“* im Schuljahr 2007/2008 oder am Projekt *„Wir alle sind Bocholter! 50 Jahre türkische Migrantinnen und Migranten in unserer Stadt“* in den Schuljahren 2010/2011 bis 2011/2012.

Weitere Schulprojekte, die verdeutlichen, dass am August-Vetter-Berufskolleg der Öffnung nach außen eine besondere Bedeutung zu kommt sind:

- Teilnahme an einer lokalen Protestaktion und Demonstration gegen Aktivitäten der NPD in Bocholt („Bocholt stellt sich quer“) im Jahr 2008.
- Kooperationen unserer Höheren Berufsfachschule mit der Bischof-Ketteler-Schule, der lokalen Förderschule für geistige Entwicklung.
- Teilnahme am Projekt *„Dialogbereit – Jugendliche Muslime und Christen im Gespräch“* im Schuljahr 2009/2011, wofür dem August-Vetter-Berufskolleg durch die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen der „Goldene Hammer“ für Engagement gegen Gewalt und Rassismus verliehen wurde.
- Kooperationen mit dem Klausenhof, Hamminkeln, der unter anderem in der Bildungsarbeit mit Flüchtlingen und Asylbewerbern tätig ist. Hier kam es im Schuljahr 2009/2010 zu einer Diskussion von Studierenden aus der Fachschule für Sozialpädagogik mit drei Asylbewerbern aus verschiedenen afrikanischen Ländern, die vom Leben in ihren Herkunftsländern und von ihrer Flucht berichteten.
- Teilnahme am Tag der Architektur im Schuljahr 2010/2011. Hier wurde in Kooperation mit einer Landschaftsarchitektin und einem katholischen Kindergarten und –hort durch Studierende der Fachschule für Sozialpädagogik ein über 3000 qm großes naturnahes Außengelände gestaltet.

Dass die Lehrerinnen und Lehrer durch die Schulleitung in der Durchführung solcher besonderer Unterrichtsvorhaben Unterstützung finden, macht auch die schulinterne Selbstevaluierung deutlich:

- Hier bestätigen 90% des Kollegiums (gegenüber 77% an Vergleichsschulen), dass die Schulleitung solche Vorhaben unterstützt.

Allerdings scheint die Dimension solcher außerschulischer Projekte nicht im Bewusstsein aller am Schulleben Beteiligten zu sein. Dass die Schülerinnen und Schüler außerschulische Lernorte besuchen, bestätigen nämlich nur:

- 52% der Lehrerinnen und Lehrer (43% sehen das nicht so),
- 58% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS (42% sehen das nicht so) sowie
- 46% der Studierenden an der Fachschule für Sozialpädagogik (52% sehen das nicht so).

Angesichts der regen und kontinuierlichen Beteiligung des August-Vetter-Berufskollegs an verschiedenen außerschulischen Projekten in den letzten Jahren scheint es auch in diesem Fall eher ein Problem mit der internen Kommunikation zu geben (siehe auch 5.3 und 5.16), da viele Aktivitäten anscheinend nicht hausintern bekannt sind.

4.15.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Da die Bestandsaufnahme deutlich macht, dass dem Entwicklungsbereich Schulprojekte substantiell angemessen entsprochen wird, gehört dieser Aspekt nicht zu den Prioritäten weiterer Schulentwicklungsarbeit.

Gleichwohl dürfen die Referenzen nicht dazu verleiten, diesen Aspekt zu vernachlässigen. Auch wenn es zur Zeit keine kurzfristigen konkreten Entwicklungsvorhaben gibt, muss die Zielsetzung doch darin gesehen werden, dass das Bestehende und Begonnene aufrecht erhalten wird.

Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund der widersprüchlichen Rückmeldungen: Hier wird deutlich, dass die Vernetzung der Arbeit am August-Vetter-Berufskolleg in lokalen und regionalen Projekten viel stärker intern kommuniziert werden muss.

4.16 Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl über seinen Internetauftritt als auch über andere Medien bzw. durch Vertreter/innen der Schule leistet das August-Vetter-Berufskolleg eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit, die es ermöglicht, die Schule ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und die gute vorhandene Identifikation von Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern mit der Schule aufrecht zu erhalten.

4.16.1 Bestandsaufnahme

Besondere Ereignisse und Aktivitäten, die ihrerseits einen bestimmten Nachrichtenwert aufweisen (Schulfeste, Schulentlassungsfeiern, besondere außerschulische Projekte etc.), werden stets an die lokale Presse weiter gegeben.

Die letztendliche Verantwortung für Informationen, die nach außen weiter gegeben werden trägt die Schulleitung. Es werden grundsätzlich keine Informationen an Dritte weiter gegeben, die nicht mit der Schulleitung in Inhalt und Form abgesprochen und von ihr genehmigt sind.

Grundsätzlich geschieht die externe Kommunikation auf drei Wegen: Zum einen über die lokale Presse (entweder in Form von Pressemeldungen oder über die Einladung der Presse zu einem bestimmten Ereignis), zum anderen über die Homepage der Schule, des weiteren über die Selbstdarstellung der Schule durch gedruckte Medien.

Zusammenarbeit mit lokalen Medien:

Die Kontakte zur lokalen Presse (Bocholter-Borkener-Volksblatt) sind durchaus gut. Sie berichtet regelmäßig über besondere Festivitäten und Schulentlassungen. Der Berichterstattung zu außerschulischen Projekten (siehe 5.15) gegenüber ist die lokale Presse dann aufgeschlossen, wenn ein allgemeines Interesse am jeweiligen Thema zu erkennen ist.

Allerdings ist die Zusammenarbeit weitgehend auf die Bocholter Presse beschränkt. Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern, die nicht in Bocholt und Umgebung wohnen und/oder nicht das Bocholter-Borkener-Volksblatt abonniert haben, bekommen diese Informationen nicht.

Eine Zusammenarbeit mit anderen lokalen Printmedien (Bocholter Report, Pan etc) gibt es nicht. Auch eine Zusammenarbeit mit dem lokalen Fernsehsender (WM-TV) wurde bislang noch nicht angestrebt.

Internetpräsenz:

Die Homepage des August-Vetter-Berufskollegs dient der Darstellung der Schule nach außen. Sie soll zum einen wichtige Informationen über die Organisation der Schule transportieren und zum anderen über aktuelle Ereignisse am August-Vetter-Berufskolleg informieren.

Den Schwerpunkt der schulischen Darstellung auf der Homepage haben Informationen mit mittlerer und längerfristiger Nachrichtendauer. So gibt es Informationen über:

- die einzelnen Bildungsgänge; zu ihrem jeweiligen Aufbau, zu ihren Zielen, dem Fächerkanon, den entsprechenden Praktika und den Prüfungen (auch -als Download in Form von PDF-Dateien),
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- die einzelnen Klassen,
- Leben und Werk von August Vetter sowie
- einen Lageplan unserer Schule.

Informationen über aktuelle außerschulische Projekte (siehe 5.15) werden dagegen nicht systematisch aufbereitet und wenig für die Außendarstellung der Schule genutzt. Kriterien, nach denen solche Informationen veröffentlicht werden, gibt es nicht. Die Dokumentation und Aufbereitung der Informationen zu solchen Projekten liegt dabei im Verantwortungsbereich des betreuenden Lehrers bzw. der betreuenden Lehrerin. Ob solche Informationen veröffentlicht werden oder nicht, liegt also am Engagement des einzelnen Kollegen oder der einzelnen Kollegin.

Informationen mit eher kurzfristigem Nachrichtenwert (Stundenpläne, Vertretungspläne, aktuelle/temporäre Mitteilungen) werden nicht systematisch veröffentlicht. Insgesamt dient das Internet nicht als Medium der ersten Wahl, wenn es um die interne Kommunikation geht.

Selbstdarstellung durch gedruckte Medien:

Auch verschiedene selbstgedruckte Medien dienen der externen wie internen Öffentlichkeitsarbeit:

- Eigene Publikationen

Aus der Arbeit am August-Vetter-Berufskolleg entstanden eine Reihe von Publikationen, welche die fachlich-inhaltliche und weltanschaulich-anthropologische Ausrichtung unsrer Schule verdeutlichen. Dazu zählen:

- Ausschnitte aus der Mitte. Lernen, Lehren, Leben in der August-Vetter-Schule. Festschrift anlässlich des 100. Geburtstages von August Vetter. Bocholt 1987.
 - Bischöfliche Fachschule für Sozialpädagogik, Bocholt. Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Schule. Bocholt 1995.
 - Lebensansichten - Lebenseinsichten. Hrsg. Von K. Overbeck und W. Wabersky. Der Vetteraner. Schriftenreihe des August-Vetter-Berufskollegs, Bocholt. Band 1. Bocholt 1999.
 - Leitbild des August-Vetter-Berufskollegs. Der Vetteraner. Schriftenreihe des August-Vetter-Berufskollegs, Bocholt. Band 2. Bocholt o. J.
 - Heidemann, Wilhelm/Greving, Heinrich: Praxisfeld Heimerziehung. Lehrbuch für sozialpädagogische Berufe. Köln 2011.
 - Heidemann, Wilhelm/Greving, Heinrich: Praxisfeld Heimerziehung. Materialien zur Praxisanleitung und -begleitung. Köln 2011.
- Es gibt Informationsmaterial über die Schule (Broschüren) und über die einzelnen Bildungsgänge. Die verschiedenen Bildungsgänge sind jeweils mit unterschiedlichen Farben gekennzeichnet, um die Zuordnung für Außenstehende zu erleichtern.
 - Im Sinne eines Corporate Design sind alle Informationsbroschüren, welche die Schule nach außen darstellen, einheitlich gestaltet und mit einem einheitlichen Schullogo versehen.

Auch Arbeitspapiere und Unterrichtsmaterial sollen mit diesem einheitlichen Schullogo versehen sein. Im Falle von Arbeitspapieren ist dies weitgehend realisiert, im Falle von Unterrichtsmaterial nicht immer. Diese Maßnahme ist darauf gerichtet, die Identifikation mit der Schule insgesamt weiter zu erhöhen.

Dass die Identifikation mit der Schule insgesamt sehr hoch ist, verdeutlichen auch die Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation:

- 84% der Schülerinnen und Schüler sowie 86% der Studierenden gehen gern auf unsere Schule,
- Unsere Schule anderen Eltern weiter empfehlen, würden 91% der Eltern, deren Kinder die FOS/HBFS besuchen sowie 100% der Eltern, deren Kinder die Fachschule besuchen,
- Alle am Schulleben beteiligten Gruppen bestätigen, dass unsere Schule in der Region einen guten Ruf hat: Dies sagen 100% der Lehrerinnen und Lehrer, 91% der Schülerinnen und Schüler aus der FOS/HBFS, 100% der Eltern dieser Schüler, 100% der Studierenden der Fachschule sowie 98% der Eltern dieser Studierenden.

Dies sind gute Voraussetzungen, auf denen eine offensivere Öffentlichkeitsarbeit durchaus aufbauen könnte.

Andererseits wird aber auch deutlich, dass gerade die interne Kommunikation nicht immer transparent verläuft (siehe dazu auch 5.3):

- So können z. B. rund in Drittel der Eltern keine Angaben dazu machen, ob sie damit zufrieden sind, wie an unserer Schule Entscheidungen getroffen werden.
- Zum Statement, dass unsere Schule eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betreibe, können 33-40% der Eltern keine Angaben machen; 57% der Lehrerinnen und Lehrer bestätigen dies zwar, allerdings verneinen das auch 38%.
- Ob die Schulleitung eine klare Vorstellung von der zukünftigen Entwicklung der Schule hat, wissen 42-48% der Eltern nicht, obwohl dies 86% der Lehrerinnen und Lehrer durchaus bestätigen (und dies niemand im Kollegium verneint).
- Zwar bestätigen 62% der Lehrerinnen und Lehrer, dass die Schule klare Informationen an die Mitarbeiter heraus gibt, 38% verneinen dies jedoch.
- Dass neue Projekte und Maßnahmen an unserer Schule regelmäßig schriftlich dokumentiert werden, verneinen 48% der Lehrerinnen und Lehrer; weitere 14% können dazu keine Angaben machen.

4.16.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Kurzfristige Ziele

Im Schuljahr 2011/2012 wurde die Homepage der Schule auf ihre Verbesserungsmöglichkeit der internen wie externen Kommunikation überprüft. Zu analysieren bleibt weiterhin, inwieweit die Internetpräsenz des August-Vetter-Berufskollegs so verändert werden sollte und kann, dass zum einen kurzfristige Informationen zur internen Kommunikation über dieses Medium weiter gegeben werden können, zum anderen wäre zu prüfen, ob eine kontinuierliche und differenziertere Veröffentlichung aktueller Informationen (z. B. laufende Schulprojekte, Besonderheiten im Schuljahr etc.) nicht auch die Darstellung der Schule nach außen verbessern kann.

Da das August-Vetter-Berufskolleg ein relativ großes Einzugsgebiet hat und Informationen über die lokale Presse somit nicht an alle am Schulleben Beteiligten gelangen, wäre zu prüfen, ob die Veröffentlichung von Informationen über aktuelle Ereignisse auch nicht über die Internetpräsenz der Schule konsequenter erfolgen sollte. Hierzu müssten die jeweiligen Lehrerinnen und Lehrer sich verpflichtet sehen, Informationen gezielt aufzubereiten, um diese ins Netz stellen zu können.

Um eine Ausweitung der zu erreichenden Öffentlichkeit zu ermöglichen, sollte eine Zusammenarbeit mit anderen lokalen Printmedien (Bocholter Report, Pan etc) sowie mit dem lokalen Fernsehsender (WM-TV) angestrebt werden.

Mittelfristige Ziele:

In den nächsten Jahren sollten insbesondere die Eltern als Zielgruppe der Öffentlichkeitsarbeit mehr in den Fokus gerückt werden. Die Ergebnisse der schulinternen Selbstevaluation machen deutlich, dass diese zwar insgesamt durchaus zufrieden mit der Schule sind, vielfach fehlen aber auch hier Informationen und eine transparente Kommunikation.

Auf Grund des Alters der Schülerinnen und Schüler hat dieses Entwicklungsvorhaben jedoch nicht Priorität.

4.17 Inklusion

Alltag in einer Schule ist mehr als die Abfolge verschiedener Unterrichtsstunden. Auch das August-Vetter-Berufskolleg ist nicht nur ein Gebäude, in dem Unterricht stattfindet, sondern in besonderer Weise ein Lebens-Raum, in dem das Lernen und Lehren, aber auch die Be-

gegnung und das gemeinschaftliche Handeln eigenständige Komponenten darstellen. In der Zusammenarbeit mit Studierenden/Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bemühen wir uns um Partnerschaftlichkeit, gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung.

Als Lehrerinnen und Lehrer fühlen wir uns verantwortlich für die Entwicklung einer lebendigen Schule und ermutigen unsere Studierenden, Schülerinnen und Schüler ebenfalls mit all ihren Stärken und Handicaps diese Verantwortung mit zu übernehmen.

Jeder Mensch hat das Recht, sich so zu entwickeln, wie es seiner individuellen Natur und Begabung entspricht. Dazu braucht er die Möglichkeit, diese Begabungen, Talente oder Möglichkeiten zu entdecken, einzuüben und weiterzuentwickeln. Die Aufgabe der Gesellschaft ist es, innerhalb der Möglichkeiten und Ressourcen dabei zu helfen und zu unterstützen. Die Schulen spielen in diesem Bildungs- und Selbstbildungsprozess eine sehr wichtige Rolle.

4.17.1 Bestandsaufnahme

Das August-Vetter-Berufskolleg kann aufgrund seiner spezifischen Möglichkeiten und Ressourcen Studierenden/Schülerinnen und Schülern mit folgenden Förderschwerpunkten aufnehmen und versuchen, sie im weiteren Bildungsverlauf positiv zu begleiten:

- körperliche/motorische Entwicklung
- Sprache
- Sehen
- Hören und Kommunikation

Die Rahmenbedingungen und Qualitätskriterien für ein inklusives Zusammenleben und eine adäquate Entwicklung aller Lernender am August-Vetter-Berufskolleg sind seit dem Schuljahr 2012/2013 in einem Inklusionskonzept geregelt.

4.17.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Als kurzfristiges Ziel gilt es, das im Schuljahr 2012/2013 fertig gestellte Inklusionskonzept dezidiert umzusetzen. Dies kann allerdings erst erfolgen, wenn Schüler/innen mit Behinderungen sich an der Schule anmelden

Mittelfristig sollte eine Evaluation des Konzeptes erfolgen (drei Jahre nach Umsetzung der im Konzept beschriebenen Maßnahmen).

4.18 Ausbildung neuer Lehrkräfte

Die neue Lehrerausbildung orientiert sich an einem zeitgemäßen Lehrerleitbild. Demnach sind Lehrerinnen und Lehrer professionelle Lernbegleiter, die neben der fachlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler ihre Erziehungsaufgabe kompetent wahrnehmen. Die Lehrerinnen und Lehrer gehen konstruktiv mit heterogenen Schülergruppen um, fördern ihre Schülerinnen und Schüler individuell und sind bereit, sich den ständig wechselnden Anforderungen im Schulleben zu stellen.

4.18.1 Bestandsaufnahme

Das August-Vetter-Berufskolleg bietet Praktika im Rahmen der Lehrerausbildung/Studium für folgende Praxiselemente an:

- Eignungspraktikum
- Orientierungspraktikum
- Praxissemester
- schulisches Berufsfeldpraktikum.

Näheres wird durch die Vorgaben bzw. Richtlinien/Erlasse/Ausbildungsordnungen des zuständigen Ministeriums sowie der jeweiligen Universitäten geregelt.

Das August-Vetter-Berufskolleg bietet zudem für diejenigen, die über die Erste Staatsprüfung bzw. über einen Master of Education für das Lehramt an Berufskollegs verfügen, an, Ihren Vorbereitungsdienst (Referendariat) an unserer Schule zu absolvieren.

Zielsetzung und Inhalte der Ausbildung neuer Lehrkräfte am August-Vetter-Berufskolleg sind im Ausbildungsprogramm der Schule gemäß § 14 OVP vom 10. April 2011 geregelt.

4.18.2 Ziele und Entwicklungsvorhaben

Das das Konzept zur Ausbildung neuer Lehrkräfte im Schuljahr 2012/2013 implementiert wurde, ist es ein kurzfristiges Ziel, dieses im Schuljahr 2013/2014 weiter umzusetzen.

Mittelfristig sollte eine Evaluation des Konzeptes erfolgen.

5. Anhang:

- Geschäftsordnung Planungsgruppe Schulentwicklung (Steuergruppe)
- Organigramm

Geschäftsordnung der Steuergruppe am August-Vetter-Berufskolleg, Bocholt

Aufgaben der Planungsgruppe Schulentwicklung

Die Steuergruppe entwickelt mit Bezug auf die Bildungsgänge Vorhaben und begleitet bereits laufende Projekte. Sie vereinbart mit den Beteiligten

Schwerpunkte, Prioritäten und den Zeithorizont künftiger Vorhaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung und initiiert deren Umsetzung (Bestandsaufnahme, Einrichtung von Projektgruppen, Vorbereitung päd. Tage usw.) unter Berücksichtigung entsprechender Fortbildungsmöglichkeiten. Sie kann dabei auch selbst Anregungen formulieren und die Nutzung von Kompetenzen und Ressourcen steuern.

Vorhaben der Schulentwicklung orientieren sich an dem vom Land NRW sowie dem vom Bistum Münster vorgegebenen Rahmen und beziehen sich auf die Schwerpunkte Schul- und Unterrichtsentwicklung: Organisationsentwicklung/Mitwirkung, Evaluation und Personalentwicklung/Qualifizierung.

Bei allen Vorhaben ist auf größtmöglichen Konsens im Kollegium hinzuwirken, deshalb muss die Beteiligung auf allen Ebenen gewährleistet sein. Die Schulprogrammarbeit entwickelt sich auch auf dieser Grundlage.

Die Steuergruppe sorgt für die Erfassung sowie die Auswertung der projektbezogenen Datensammlung und stellt die Transparenz des Projektprozesses sicher.

Die Steuergruppe initiiert Projekte der Schulentwicklung. Die initiierten Projektgruppen werden von jeweils einem Planungsgruppenmitglied unterstützt. Die Steuergruppenmitglieder begleiten diese Gruppen bei der Planung, Durchführung und Auswertung des Projektes (Projektmanagement).

Rahmenbedingungen

- Die Steuergruppe besteht aus 4 Mitgliedern, die ein Mandat der Lehrerkonferenz erhalten müssen. Ausscheidende Mitglieder werden durch ein neues Mitglied ersetzt, das in der nächsten Lehrerkonferenz ein Mandat erhalten muss.
- Die Steuergruppe wird zunächst für 3 Jahre installiert. Eine Wiederwahl ist möglich.
- Jedes Mitglied hat eine Stimme, Entscheidungen werden mehrheitlich getroffen, Enthaltungen sind nicht möglich. Auf Antrag wird geheim abgestimmt. Bei Stimmengleichheit zählt die Stimme der Vorsitzenden/des Vorsitzenden doppelt.
- Die Steuergruppe trifft sich in der Regel ein Mal im Monat.
- Der/die Vorsitzende moderiert die Sitzung. Alle Sitzungen werden abwechselnd von einem Mitglied protokolliert. Das Protokoll liegt al-

- len Mitgliedern bis zur nächsten Sitzung vor.
- Die Tagesordnung zu den Sitzungen enthält neben den zu besprechenden Tagesordnungspunkten auch den Punkt „Arbeitsaufträge und Beschlusskontrolle“.
 - Die Themen, Tagesordnungspunkte und Arbeitsaufgaben für die nächste Sitzung werden in der vorangehenden Sitzung vereinbart, Zuständigkeiten werden festgelegt.

Wahl und Aufgaben der/des Vorsitzenden

- Die Steuergruppe wählt aus ihrer Mitte eine/einen Vorsitzenden. Die Wahl erfolgt jeweils für ein Schuljahr.
- Schulleitungsmitglieder können nicht als Vorsitzende/r gewählt werden.
- Der/die Vorsitzende stellt die Kommunikation zwischen Die Steuergruppe, dem Kollegium und der Schulöffentlichkeit (Schulkonferenz) her.

Informationsfluss/Transparenz

- Alle Sitzungsprotokolle werden unverzüglich am Informationsbrett durch die Protokollantin oder den Protokollanten veröffentlicht und nach 14 Tagen in den Ordner „Die Steuergruppe“ im Lehrerzimmer eingestellt.
- Das Kollegium wird über Beschlüsse und Diskussionen durch das Protokoll sowie in Dienstbesprechungen und -Konferenzen informiert. Der TOP „Berichte aus der Steuergruppe ist fester Bestandteil der Tagesordnungen der Lehrerkonferenzen.
- Die Steuergruppe greift Anregungen und Vorschläge aus dem Kollegium zeitnah in ihren Sitzungen auf.

Anmerkung: Der Name „Planungsgruppe Schulentwicklung“ wurde von Gruppe einstimmig in die Begrifflichkeit „Steuergruppe“ umbenannt. (März 2014)

Stand: 12.Juni 2009